Mittwoch, den 15. März 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 63.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 43.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Aus der Parlamentsarbeit.

Die Schande am Rhein. — Der Reichswehretat. — Brüninghaus über die Reichswehr. — Der preußische Handelsetat. — Handelsminister Sierings Antrittsrede.

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 14. März.

Auf eine Anfrage des Abg. Brüninghaus (D. Vpt.) erwidert Gesandter von Mutius, die Zahl der

farbigen französischen Kolonialtruppen

übersteige 18 000 Mann zurzeit erheblich. Im Sommer dürfte sie sogar auf 25 000 steigen. Proteste dagegen wären wiederholt vergeblich erhoben worden.

Auf weitere Anfragen des Abg. von Schoch (D. Vpt.) über Uebergriffe farbiger Soldaten im besetzten Gebiet läßt die Regierung erklären, daß in allen Fällen von der Regierung geeignete Maßnahmen getroffen würden.

Ueber das Ergebnis der Beschwerden würden indessen Auskünfte von den Besatzungsbehörden in den meisten Fällen nicht erteilt. In einem Falle habe ein als Täter ermittelter Marokkaner anders ausgesagt, als alle deutschen Zeugen. Daraufhin sei er freigesprochen worden.

Es folgt die Weiterberatung des

Reichswehretats.

Abg. **Schöpflin** (Soz.) zollt der organisatorischen Leistung des Ministeriums bei der Reorganisation der Reichswehr volle Anerkennung, betont aber, daß es gebieterische nationale und militärische Pflicht sei, gegen den Freikorpsgeist und sonstige sich breitmachende Erscheinungen einzuschreiten. Auch er glaube an die Verfassungstreue der Reichswehr. Eine Putschgefahr drohe von dieser Seite nicht. Ueberdies werde die Arbeiterklasse sich jedem Putsche zum Schutze der Republik entgegenstellen.

Abg. **Heile** (Dem.): Wir sind mit Worten und Taten des Ministers völlig einverstanden und bedauern nur, daß es uns nicht mehr möglich ist, eine Wehr zu bilden, die in der Tat ein Volksheer ist. Unsere Reichswehr ist nur eine Notwehr zum Schutz vor Vergewaltigung von außen oder innen.

Abg. **Ersing** (Ztr.): Warum benimmt sich Frankreich wohl so nationalistisch? Es will draußen in der Welt Stimmung gegen uns machen und dazu muß die Reichswehr herhalten. Trotz aller internationalen Kundgebungen, trotz der papiernen Resolutionen und der sozialistischen Kongresse bleiben die Chauvinisten in Frankreich maßgebend.

Abg. v. **Gallwitz** (Dt.-Natl.): Unsere Heeresverwaltung steht gar zu sehr unter der Einwirkung der Entente. Die auf ihren Druck hin erfolgenden Maßnahmen sind meist überreizt, so die Munitions- und Waffenvernichtung vom vorigen Jahr und die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. Der Erlaß, der den alten Offizieren das Recht zum Tragen der Uniform einschränkt, wird als verletzend und unrecht empfunden. Er verstößt gegen den Schutz wohlerworbener Rechte, von dem die Verfassung redet.

Abg. **Brüninghaus** (D. Vpt.): Die Rede Schöpflins stand in wohltuendem Gegensatz zu der Frankfurter Rede des Mehrheitssozialisten Wels, der sich noch wegen des kümmerlichen Reichswehrtorsos entschuldigen zu müssen glaubte. Wer sich wehrlos macht, macht sich unfehlbar Gegner. Wir protestieren auch dagegen, daß sich die interalliierte Militärkommission, die nichts mehr bei uns zu suchen hat, in unsere Dienstvorschriften und Reglements einmischt. Diese Fremden, die 8 Jahre lang einen heldenhaften Kampf gegen Wehrlose führen, bringen es fertig, sich immer noch hohe Gehälter von uns zahlen zu lassen. (Protest aus der äußersten Linken.) Sie, Herr Crispien, haben ja gar kein Vaterland, das Deutschland heißt! Sie wissen vielleicht besser als ich, warum wir den Krieg verloren haben. Die französische Politik ist darauf gerichtet, die deutsche Reichseinheit zu zerschlagen. Deshalb würde ich es bedauern, wenn Reichswehr und Marine zum Tummelplatz der Politik gemacht würden. Unsere nationale Würde müssen wir behalten. Im Friedensvertrag wird Deutschland die Fähigkeit zur Verwaltung von Kolonien abgesprochen. Jetzt hofft Churchill, daß die englische Verwaltung das Tanganika-Gebiet ebenso gut verwalten möge wie die deutsche. Mag er daraus die Konsequenzen ziehen, uns Ostafrika wiederzugeben. Wir wollen keine Revanche, sondern unser Recht. Die Anträge auf nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes müssen unbedingt aufgearbeitet werden.

Nachdem Abg. **Künstler** (Unabh.) in längeren Ausführungen dargelegt hat, daß in weiten Volkskreisen großes Mißtrauen nicht sowohl gegen den Bewilligungseifer für die Reichswehr bestehe, als vielmehr gegen die Reichswehr selbst, und behauptet hatte, daß nach wie vor Orgeschorganisationen beständen, die zum Teil unter dem Namen Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund dem verbotenen Handwerk nachgehen, erwidert

Reichswehrminister **Geßler**: Die Spitzelberichte des Abg. Künstler über geheime Organisationen, in denen die Reichswehr in Verbindung stehen soll, kenne ich auch. So saudumm bin ich denn doch nicht, daß ich Dinge, die ich geheim halten will, in Hunderten von Wagen verbreite. Der eine Fall betrifft die Wach- und Schließgesellschaft, bei der ich meine Soldaten unterzubringen versuchte. (Heiterkeit.) So sehen die meisten Berichte über Geheimorganisationen aus. Zu den Mißhandlungen kann ich hier nicht Stellung nehmen, dazu sind die Gerichte da. Für Korruptions- und Spionagezwecke wird kein Pfennig ausgegeben.

Nachdem sodann Abg. **Tonas** (Kom.) in breiter Darlegung die Ausführungen Künstlers noch unterstrichen und die Angriffe auf den Minister noch erweitert hat, wird das Gehalt des Ministers bewilligt und die Resolution über die Eisernen Kreuze angenommen.

Morgen 2 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 7½ Uhr.

Preußischer Landtag.

115. Sitzung vom 14. März.

Die 2. Beratung des

Handelsetat

wird fortgesetzt bei dem Abschnitt Ministerium des Handels und Gewerbes, Verwaltung und Vermischtes.

Abg. **Lüdemann** (Soz.): Gegen die Aenderung des Wiesbadener Abkommens müssen wir als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft allerstärkste Bedenken äußern. Die darin festgelegte vollkommene Freiheit der Wirtschaft unter Ausschaltung jeder gewerkschaftlichen Kontrolle kann schwere Gefahren herbeiführen. Der Handelsminister sollte deshalb die Ausführung des Wiesbadener Abkommens aufmerksam überwachen. Die industriellen Unternehmen schwimmen heute geradezu im Geld und haben große Gewinne zu verstecken.

Abg. Dr. **Schwering** (Ztr.) wendet sich gegen die paritätische Zusammensetzung der Handels- und Handwerkskammern und wünscht anstattdessen die Schaffung von Arbeiterkammern.

Abg. **Brunk** (D.-N.): Wir wünschen, daß der neue Minister sich als Koalitionsminister fühlen und in den bewährten Bahnen seines Amtsvorgängers wandeln wird. Preußen hat am meisten unter dem Friedensvertrag gelitten. Wir hoffen, daß die uns entrissenen Gebiete bald wieder mit dem Vaterland vereinigt werden. (Beifall.)

Handelsminister Siering:

Leider wird unser Verhalten nicht durch die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft allein bestimmt, sondern durch die Bedingungen, die uns der Versailler Friedensvertrag auferlegt. Der Weg zur wirtschaftlichen Gesundung wird sehr lang und dornenvoll sein. Auch Genua ist dabei nur eine von vielen Etappen. Ein gewaltiger Wandel ist aber schon überall zu beobachten. Die Einsicht wächst bei allen Völkern, daß nur die wirtschaftliche Verständigung aller Länder zur Gesundung der Wirtschaft führen kann. Hierbei muß auch Rußland beteiligt sein. Wir bemühen uns, mit Rußland zu erträglichen Wirtschaftsbeziehungen zu kommen. Wir alle seufzen unter der durch keine Atempause unterbrochenen Preissteigerung um das 50-, 60- bis 100fache. Es zeigt sich hier, daß die freie Wirtschaft sehr böse Auswüchse haben kann. Die bescheidenen Reste der Zwangswirtschaft dürfen jetzt nicht abgebaut werden. Ohne Getreideumlage können wir die Ernährung der werktätigen Bevölkerung überhaupt nicht wieder sichern. Das beweisen die Erfahrungen auf dem Kartoffelmarkt. (Beifall bei den Soz., Unruhe rechts.) Die jetzige Hochkonjunktur ist wirklich nur eine Scheinblüte der deutschen Wirtschaft. Es ist nicht zu bestreiten, daß Industrie und Handel ganz außerordentlich gute Gewinne erzielen. Das Handwerk ist dagegen in einer sehr schlimmen Lage. Die Arbeiter, Angestellten, Beamten können mit ihrem Einkommen der schnellen Teuerung garnicht folgen. Wir kommen zur Katastrophe, wenn die Arbeitgeber dieser Sachlage nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken. In der Frage der paritätischen Besetzung der Handels- und Handwerkskammern sind die Arbeitgeber sich selbst nicht einig. Alle Gewerkschaften, alle Richtungen unter den Arbeitnehmern, haben sich ausnahmslos für sie ausgesprochen. (Unruhe rechts.) Gegen die Angliederung der Eisenbahn von Erfurt und Halle an den Leipziger Bezirk wenden wir uns mit größter Entschiedenheit. Die Bedenken gegen das Wiesbadener Abkommen sind nicht unwesentlich und wir werden dieser Frage die größte Aufmerksamkeit widmen. Den bedrängten Handwerkern und Gewerbetreibenden in Oberschlesien werden Preußen und das Reich gemeinsam 10 Millionen zur Kredithilfe zur Verfügung stellen. (Beifall.)

Abg. **Ulmer** (USP.) begrüßt die zukreffende Beurteilung der Wirtschaftslage in der Ministerrede und ersucht den Minister, unter keinen Umständen an dem Grundsatz des 8-Stundentages irgendwie rütteln zu lassen.

Abg. **Fischbeck** (Dem.): Wir wünschen nicht eine Wirtschaftspolitik, die Preußen vom Reich isoliert, aber das Reich muß den großen wirtschaftspolitischen Interessen Preußens Rechnung tragen. Die Konferenz von Genua kann Wirtschaftsfragen nur dann lösen, wenn sie auf die Valutafrage eingeht, mit der wieder das Reparationsproblem in engstem Zusammenhang steht.

Um ½5 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Die Not des Handwerks.

Auf Rosen war seit der Entwickelung zum Industriestaat der Handwerker- und Kleingewerbestand in Deutschland nie gebettet. Einige Ausnahmen, die besonders eng mit der Industrialisierung und mit dem reinen Handel von Handelsprodukten verknüpft und verbunden sind, sind nur geeignet, die Regel zu bestätigen. Erklärlicher Weise hat die seit dem 9. November 1918 in Deutschland gang und gäbe gewordene politische Linie einer wenn nicht ausgesprochen sozialistischen, so doch mindestens stark gewerkschaftlich beeinflußten Politik auf allen Gebieten die Notlage des Handwerker- und Kleingewerbestandes noch wesentlich verschärft. Und doch der selbständige Handwerker und Kleingewerbestand ist und bleibt von jeher der Kern- und Angelpunkt der Eigenwirtschaft, der Kern der politischen Kraft und der politischen Moral, die in dieser Wirtschaftsauffassung von der Eigenwirtschaft verankert liegt, der entgegengesetzte Pol zu jeder sozialistisch oder sozialistisch ähnlichen Staatsauffassung. Im selbständigen Handwerker- und Kleingewerbestand, ebenso wie im kleinen und mittleren bäuerlichen Besitz finden wir die Verankerung der schöpferischen, staatserhaltenden und staatsmehrenden Kraft des nationalen Kapitals; diese ganz besonders in diesen Ständen zum Ausdruck kommende Idee vom nationalen Kapital ist der Todfeind, der unerbittliche Gegner einesteils von der sozialistischorientierten Welt- und Wirtschaftsauffassung, anderenteils vom internationalen Ueberkapitalismus mit seinen Großschöpfungen, die letzten Endes auf einen Endkampf zwischen Proletariat und Kapital, auf einen Endkampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingestellt sind.

Wer in den Blättern der Weltgeschichte kundigen Auges zu lesen versteht, wird finden, daß die Ausschaltung dieses gegebenen Faktors einer gesunden nationalen Eigenwirtschaft, der Anfang ihrer planmäßigen Vernichtung und Abdrosselung immer zugleich den Anfang des nationalen Abstieges eines Volkes oder einer Volksgemeinschaft bedeutete, wird finden, daß der Aufstieg und die Blüte einer Nation mit einer Entwicklung und Kräftigung der nationalen Eigenwirtschaft, mit einer sinngemäßen Beschneidung des nationalen Kapitals, damit die Aeste dieses kostbaren nationalen Gutes nicht übermäßig in das internationale Ueberkapital hinüberwuchern, in engster, innigster Wechselwirkung steht. Die Sozialdemokratie hat von Anfang ihrer Entwicklung an mit klarem Blick diese gegebene Todfeindin ihrer Staats- und Wirtschaftsanschauung erkannt. Immer richtete sich zielbewußt ihre zähe, ständige Unterminierarbeit gegen das kleine und mittlere, das nationale, Kapital, immer in den entscheidenden politischen und Wirtschaftskämpfen zum Zurückweichen, zum „Konzessionen machen" bei Zusammenstößen mit dem internationalen Ueberkapital bereit, galt andererseits von jeher bei ihr der rücksichtsloseste Kampf, die unerbittlichste Unduldsamkeit, die planmäßige Ablösung und Vernichtung der selbständigen Existenz und dem mit ihr verbundenen Klein- und Mittelkapital. Von Marx und Engels über Bebel, Liebknecht, Kautsky und Bernstein bis in unsere traurigen Tage der Gegenwart hinein ist diese klare Linie der sozialistischen Politik zu verfolgen, die in dem bekannten sozialdemokratischen Ausspruch ihren markanten Niederschlag findet: „Wenn das Kapital die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichtet, so tut es ein gutes Werk."

In Deutschland hat augenblicklich nach einer planmäßigen Vorarbeit von Jahrzehnten jetzt nach dem Zusammenbruch, nach dem November 1918 die sozialdemokratische Auffassung der Dinge, die damit verbundene rein gewerkschaftlich orientierte Politik ein verhängnisvolles Oberwasser, das die Sozialdemokratien trotz aller Nöte der Zeit, trotz aller klaren Zeichen der Widernatürlichkeit ihrer Wirtschaft mit zäher, rücksichtslosester Energie zu verteidigen wissen. In diesen Tagen der neuen Steuergesetzgebung, der bösen Quittung über die verfehlte deutsche Politik seit Versailles gilt der Kampf der Sozialdemokratien in erster Linie der Erhaltung und Verankerung der von ihr betriebenen sozialdemokratischen Grundpolitik, des Ausbaues der reinen Gewerkschaftslinie auf allen inneren politischen Gebieten. Ihre Gegensätzlichkeit, ihre helle Wut gegen die durch die Deutsche Volkspartei in das sogenannte Steuerkompromiß hineingebrachten bindenden Richtlinien findet ihre namhafteste Begründung in der Anschauung, daß durch diese Richtlinien die Wege der reinen sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Politik durchkreuzt werden. Es liegt im Wesen des Kompromisses begründet, daß nur die allerschlimmsten Auswüchse

Die autonome Reichsbank.

Der lang angekündigte Gesetzentwurf über die Selbständigmachung der Reichsbank liegt jetzt dem Reichstag vor und wird zunächst vom Reichswirtschaftsrat begutachtet werden. Unsere Gläubiger haben schon vor Monaten bemängelt, daß die Verfassung der Reichsbank eine planmäßige Herabminderung des Bankwotenumlaufs unmöglich mache. Nach dem bisher gültigen Reichsbankgesetz ist der Reichskanzler der eigentliche Leiter der Reichsbank, hat also das Recht, die Reichsbank zur Diskontierung aller ihr überwiesenen Reichsschatzwechsel zu veranlassen. Das im Entwurf vorliegende neue Reichsbankgesetz macht das Reichsbankdirektorium zum alleinigen Leiter der bankmäßigen Geschäfte dieses Institutes und beschränkt die Befugnisse des Reichskanzlers auf gewisse Eingriffe im Falle der Liquidation oder der Aufhebung der Reichsbank. Der Reichsbankpräsident soll auf Vorschlag des Reichsrates vom Reichspräsidenten, die übrigen Mitglieder des Reichsbankdirektoriums aber von diesem selbst kooptiert werden. Die Reichsbankbeamten sollen die Pflichten und Rechte vom Reichsbankangestellten behalten, ihre Gebührnisse (Gehälter und Pensionen) sollen im Zusammenwirken vom Reichsbankdirektorium Anteilseigner-Vertretung, Reichskanzler und Reichspräsidenten festgesetzt werden. Das Reichsbankkuratorium soll in der bisherigen Weise bestehen bleiben.

Durch diese Bestimmung wird allerdings die Reichsbank „verselbständlicht". Das Reichsbankdirektorium wird künftig das Recht haben, die auch vom Reichskanzler bezw. Reichsfinanzminister zur Diskontierung einzulegenden Schatzwechsel abzulehnen. Ob das in der Praxis geschehen wird, ist allerdings eine andere Frage. Die Diskontierung von Reichsschatzwechseln war nämlich — und ist auch heute noch — für das Reich das einzige Mittel, sich zur Leistung laufender Ausgaben Bargeld zu verschaffen. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, die Ueberflutung Deutschlands mit Papiergeld sei auf einem Konstruktionsfehler der Reichsbank zurückzuführen und könne durch Beseitigung des Konstruktionsfehlers aus der Welt geschafft werden. Die Schuld an der Inflation trägt die Ueberbürdung Deutschlands mit Ansprüchen fremder Mächte. Erst wenn unsere früheren Gegner uns in den Stand setzen, mäßige Reparationslasten aus laufenden Wirtschaftsüberschüssen zu zahlen, wird auch die verderbliche Geldüberflutung aufhören; einer Umwandlung der Reichsbank würde es dann gar nicht mehr bedürfen.

Die deutsche Wiederaufbauschuld.

Die „Chicago Tribune" veröffentlicht den vor einigen Tagen erwähnten neuen englisch-italienischen Reparationsplan.

Danach wird die deutsche Schuld in zwei Arten geteilt: Der erste Teil, der als ruhende Schuld anzusehen ist, entspricht dem Betrage der alliierten Kriegsschuld; der zweite Teil, der Deutschland zur Last fällt und dessen Bezahlung baldigst erfolgen soll, ist die Wiederaufbauschuld.

Entgegen dem „Petit Parisien" wird die Höhe der letzteren Schuld von der „Chicago Tribune" mit 40 Milliarden Goldmark angegeben, deren Begleichung wie folgt erfolgen soll:

10 Milliarden Goldmark in Gold,

30 Milliarden Goldmark in Sachlieferungen.

Die 10 Milliarden Goldmark sollen innerhalb von fünf Jahren durch eine internationale Anleihe aufgebracht werden.

Die ruhende Schuld von 65 Milliarden Goldmark soll nur auf Verlangen der Gläubiger beglichen werden.

Bulgarisch-serbische Grenzscharmützel.

Aus Uesküb wird gemeldet: Zwischen bulgarischen Komitatschis und serbischen Gendarmen kam es an der serbisch-bulgarischen Grenze zu heftigen Kämpfen. Auf beiden Seiten seien Tote zu verzeichnen. Die bulgarischen Komitatschis seien geflohen und über die Grenze zurückgegangen.

einer rein sozialdemokratischen Gewaltpolitik beseitigt werden konnten, und daß noch, ohne jeden Zweifel, genug von Stößen und Schlägen gegen die zielbewußte Eigenwirtschaft, gegen die Bildung und Festigung der selbständigen Existenz übrig geblieben ist.

Es ist darum ein gesunder, ja man kann ruhig sagen, geheiligter Egoismus, daß die selbständige Eigenwirtschaft, in vorderster Linie der Handwerker- und Kleingewerbestand gegen die ihm drohende Gefahr laut und vernehmlich ihr Haupt erheben. Das ist geschehen am Samstag im Preußischen Landtag, durch eine Interpellation des Deutschnationalen Menzel gegen jedwede Sozialisierungsbestrebung von Handel und Gewerbe, das ist geschehen am Sonntag durch eine öffentliche Demonstration des selbständigen Mittelstandes in Berlin im dortigen Lustgarten, das ist in ähnlichen Veranstaltungen auch anderen Ortes geschehen, so auch in Bochum am Montag in einer großen Versammlung im Saale der Bürgergesellschaft, wo der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann über die neuen Reichssteuern, Zwangsanleihe und Gewerbesteuer sprach.

Ueber die tatsächliche Bedrohung, die Not des selbständigen Handwerker- und Gewerbestandes in den augenblicklichen trüben Zeitläufen ist kein Wort zu verlieren. Ebenso wie im Preußischen Landtage am Samstag, haben auch bei sämtlichen übrigen derartigen Veranstaltungen sämtliche nicht direkt sozialdemokratisch orientierten Parteien der selbständigen Eigenwirtschaft ihr uneingeschränkteste Wohlwollen, ihre tatkräftigste Unterstützung zugesagt und versichert. Wir haben auch gar keine Veranlassung, den in diesen Versammlungen abgegebenen Versicherungen den bittersten Ernst des Wollens abzusprechen. Für jeden, der außerhalb der Sozialdemokratie steht oder der nicht etwa gar mit der Sozialdemokratie schändliche politische Geschäfte machen will, muß es bitter ernst sein mit diesem Kampf um die Eigenwirtschaft, um die selbständige Existenz im neuen Deutschland nach dem November 1918. Es geht ums Ganze, das dürfte jedem politisch Einsichtigen klar sein.

Die Deutsche Volkspartei hat durch die zähe Verankerung ihrer Richtlinien in das Steuerkompromiß klar und deutlich bewiesen, wie ernst es ihr mit der Kräftigung, Erhaltung und Förderung der nationalen Eigenwirtschaft ist. Man darf nun wohl erwarten, daß nach den klaren, unzweideutigen Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Lange-Hegermann auch der rechte Flügel des Zentrums Einfluß und Macht genug aufbieten wird zu einem wirklichen Schutze der nationalen Eigenwirtschaft, zu einer wahren Mittelstandspolitik. R—r.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien.

Ueber den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen gibt das Völkerbundssekretariat in Genf folgende Mitteilung aus:

Zu unserer letzten Meldung wird uns bestätigt, daß die Abordnungen der beiden Länder eine Denkschrift überreicht haben, in der die noch offen stehenden Streitfragen zusammengefaßt werden. Es handelt sich um folgende Punkte:

1. Die Liquidierung des deutschen Besitzes und der deutschen Interessen in dem an Polen fallenden Teile Oberschlesiens.

2. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und Deutschland über die Auslegung des Artikels 256 des Versailler Friedensvertrages in dem polnisch werdenden Teile Oberschlesiens (Uebergang des Besitzes des preußischen Staates und des Reiches an Polen).

3. Gewisse Fragen aus der Unterkommission XI (Minderheitenschutz) und die Frage des Verkehrs über Kreuzburg.

Diese drei Kategorien von Fragen sowie eine gewisse Meinungsverschiedenheit, die sich vielleicht noch ergeben könnte, sind durch den Präsidenten, durch Einigung, durch Vermittlung oder durch Schiedsspruch zu lösen. Die Besprechungen über alle diese Fragen sind noch im Gange, sodaß jederzeit die Möglichkeit einer unmittelbaren Verständigung zwischen den Bevollmächtigten besteht, was ein Eingreifen des Präsidenten überflüssig machen würde.

Wie bereits gemeldet, ist in den Ausschüssen I bis XII volle Einigung zwischen der deutschen und polnischen Abordnung erzielt worden. Zu den Streitfragen, die mit erledigt und keines Schiedsspruches bedürfen, gehört auch die Frage der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, die bekanntlich Gegenstand besonders eingehender Verhandlungen war. Die Meinungsverschiedenheit lag vor allem in dem Fortbestehen des Zusammenhanges zwischen den Gewerkschaften im abgetretenen Gebiet mit deren Zentralen. Diese Frage ist nun, wie man hört, in Verbindung mit anderen Problemen des Arbeitsrechtes in einer für beide Teile annehmbaren Form gelöst worden, welche die wesentlichsten Lebensinteressen der Arbeiter im polnisch werdenden Teil Oberschlesiens wahrt.

Um die Konferenz von Genua.

Poincare bleibt Genua fern.

Die „Chicago Tribune" meldet, Poincare nehme infolge des Entschlusses der Vereinigten Staaten nicht an der Konferenz von Genua teil. Er beschloß endgültig, der Konferenz nicht persönlich beizuwohnen.

Amerikas Vertretung auf Genua.

„Daily Telegraph" meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten, wie verlautet, ihre Interessen inoffiziell auf der Genueser Konferenz schützen lassen werden. Auf Ersuchen des Präsidenten Harding werde der vormalige Präsident der National Citybank, Frank Vanderlip als nichtamtlicher Beobachter für die Vereinigten Staaten an der Genueser Konferenz teilnehmen. Vanderlip, der am Samstag aus Amerika abgefahren ist, wird, wie die Zeitung meldet, Ende dieser Woche in London eintreffen.

Der Arbeitsplan.

Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" schreibt, der italienische Außenminister, Senator Schanzer, mache den Regierungen, die die Genueser Konferenz veranstalten, den Vorschlag, die Finanz- und Wirtschaftskommission des Völkerbundes zu ersuchen, Vertreter nach Genua zu entsenden, und zwar drei Wirtschafts- und drei Finanzvertreter, die das gesamte in Betracht kommende Nachrichtenmaterial, über das die Kommission verfügt, mitbringen soll. Das gleiche werde für das internationale Arbeitsamt vorgeschlagen.

Chamberlain über die russische Vertretung.

Chamberlain erklärte auf eine Anfrage im englischen Unterhause, die russische Sowjetregierung habe der italienischen Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß die russische Delegation auf der Genueser Konferenz aus Lenin, Tschitscherin, Krassin, Litwinoff und elf anderen Personen bestehen werde.

Das Parlamentsmitglied Wedgewooth stellte die Anfrage, ob Schritte getan worden seien, um die russischen Delegierten gegen Ermordung zu schützen. Charberlein erwiderte, **das sei eine Frage, die die italienische Regierung angehe.**

Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß die Abgeneigtheit der amerikanischen Regierung, an der Konferenz in Genua teilzunehmen, keine Aenderung des Zeitpunktes der Konferenz herbeiführe. Die Konferenz sei auf den 10. April festgesetzt worden.

Das Parlamentsmitglied Kennworthy fragte, ob die amerikanische Regierung es abgelehnt habe, an der Konferenz teilzunehmen, weil die Sowjetregierung vertreten sei. Chamberlain erwiderte, die Auslegung der Erklärung der amerikanischen Regierung müsse ihr selbst überlassen werden.

Chamberlain teilte weiter auf eine Anfrage mit, daß die Anerkennung Konstantins als König von Griechenland keinesfalls eine der Fragen sei, die in Genua angeschnitten werden würden.

Auf eine weitere Anfrage, ob die Aburteilung der deutschen Kriegsbeschuldigten unter den Fragen sei, die in Genua verhandelt würden, erwiderte Chamberlain mit Nein.

Unter französischer Vormundschaft.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Wenn es nach den Beschlüssen der Finanzminister der Entente geht, dann steht uns ein neues Diktat des Reparationsausschusses bevor, durch das die wiederholt angekündigte finanzielle Vormundschaft der Entente über Deutschland in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Es soll versucht werden, durch die Verpfändung der deutschen Zölle und sonstiger Einnahmequellen eine größere internationale Anleihe für Deutschland ins Werk zu setzen und den Ertrag dieser Anleihe für Reparationszwecke zu verwenden.

Dem liegt der französische Wunsch nach einer „Mobilisierung", also Flüssigmachung, eines Teiles der deutschen Schuld zugrunde, um auf diese Weise in den Besitz größerer Geldmittel zu gelangen. Dieser Plan ist schon so oft aufgetaucht und wurde auch vor Cannes besprochen. In Genua darf ja die Reparationsfrage und die deutsche Kriegsentschädigung überhaupt nicht zur Sprache gebracht werden — ein Zugeständnis, das sich Lloyd George von Poincare hat abringen lassen. Offenbar verfolgen aber die Franzosen mit großer Zähigkeit und Umsicht die Politik, noch vor Genua endgültige Beschlüsse in dieser Richtung herbeizuführen, um nötigenfalls darauf verweisen und irgendwelchen Versuchen, doch den deutschen Zahlungsmodes zur Erörterung zu stellen, die Spitze abzubrechen.

Sollte wirklich ein solcher Beschluß gefaßt und uns übermittelt werden, so werden wir uns in einer ähnlichen Lage befinden wie im Mai vorigen Jahres bei dem Londoner Ultimatum. Es scheint uns ausgeschlossen, daß eine deutsche Regierung sich abermals, unter den jetzigen besonderen Umständen, einem solchen Verlangen beugen könnte. Eine internationale Anleihe von 14 oder 15 Milliarden Goldmark kann nur mit Hilfe Amerikas zustande kommen, und dieses wird sich hüten, unter Ausnutzung deutscher Einnahmequellen im Wege einer Anleihe Frankreich die Mittel zuzuwenden, die für den Unterhalt des französischen Riesenheeres notwendig sind. Den Staatsmännern in Paris sollte es allmählich klar geworden sein, wie man in Amerika über Frankreichs Haltung denkt. Hilfe für Europa ist von jenseits des Atlantischen Ozeans nur dann zu erwarten, wenn die Franzosen Vernunft annehmen, ihre Rüstungen stark einschränken und das bisher unfruchtbar ausgegebene Geld nützlicher verwenden. Eine Zustimmung Deutschlands zu französischen Plänen finanzieller Vormundschaft und Ausbeutung wäre unter diesen Umständen Selbstmord.

Die beleidigte belgische Besatzung.

D. **Eschweiler**, 14. März. Der Schriftleiter der in Eschweiler erscheinenden Zeitung „Bote an der Inde", Julius Trunk, war im Juli des vergangenen Jahres wegen einer angeblichen Verletzung des Artikels 13 der Verordnung 3 der Interalliierten Rheinlandkommission vom belgischen Kriegsgericht in Aachen zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark, im Nichtbeibringungsfalle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nachdem sich der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete der Angelegenheit angenommen hatte, hat der belgische Justizminister in Brüssel entschieden, daß die Strafe auf 5000 Mark (eventuell 3 Monate Gefängnis) herabgemindert wurde.

Lord Curzon amtsmüde?

Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News" schreibt, es seien Gerüchte im Umlauf gewesen, daß Lord Curzon beabsichtige, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Von Curzon nahestehender Seite werde erklärt, er werde für den Augenblick im Amte bleiben, damit sein Rücktritt nicht als Folge des Streites, der durch den Rücktritt Montagus verursacht sei, angesehen werde. Sobald der Streit jedoch endgültig erledigt sei, werde Curzon die erste geeignete Gelegenheit ergreifen, um zurückzutreten, da er der Ansicht sei, daß seine Gesundheit den Anforderungen des Amtes nicht mehr gewachsen sei.

Der Fall Fiume.

In Rom hatten der Ministerpräsident Facta und der Außenminister Schanzer wieder eine Besprechung mit Giurati über die Fiumer Frage, wobei der Unterstaatssekretär des Aeußeren und Senator Contarini zugegen waren.

Facta und Schanzer legten Giurati noch einmal die Gründe auseinander, warum sie ihn bitten müßten, die Ernennung zum Chef der Fiumer Regierung nicht anzunehmen. Die Fiumer Frage berühre tief das italienische Empfinden und müsse nach ihren internationalen Wirkungen beurteilt werden. Die italienische Regierung sei der Ansicht, daß das Giurati von einem nicht konstitutionellen Organ, nämlich dem nationalen Verteidigungsausschuß, unter Mitwirkung anderer Elemente übertragene Amt der erforderlichen Gesetzmäßigkeit entbehre.

Obwohl Giurati den Standpunkt der Regierung nicht teilte, und alle Verantwortlichkeit ablehnte, nahm er als Bürger von Disziplin, dem das Interesse für die Stadt Fiume am Herzen liege, doch die Aufforderung der Regierung an und lehnte das ihm übertragene Amt ab.

Der Internationale Gewerkschaftsbund und der 1. Mai.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Aufruf des Büros des internationalen Gewerkschaftsbundes zum ersten Mai.

Der Aufruf stellt nach einer Kritik des Versailler Friedensvertrages, der den alten Ursachen der Zwietracht noch neue hinzufügt und das wirtschaftliche Gleichgewicht vollkommen zerstört habe, zur Errechung einer gesunden Wirtschaft folgende Forderungen auf:

Planmäßige Verteilung der Rohstoffe, Stabilisierung der Geldwerte, Sozialisierung von Grund und Boden und Produktionsmitteln.

Der Aufruf fordert die Arbeiter der Welt auf, auf den Sieg des Internationalismus hinzuwirken und am ersten Mai Demonstrationsversammlungen abzuhalten und durch die allgemeine Arbeitsruhe die Macht und Solidarität der Arbeit zu bezeugen.

Schicksale eines sozialisierten Baubetriebes.

Der sozialisierte Baubetrieb „Gemeinnutz" in Bamberg wurde im Jahre 1919 gegründet. Nach einiger Zeit erwarb er unter Garantie der Stadtgemeinde mit ca. 100—150 000 Mark eine Ziegelei in Baunach. Bei wiederholten Submissionen war er Meistbietender. Einige Arbeiten erhielt er von der Bahninspektion, eine größere Kanalisationsarbeit vom städtischen Tiefbauamt. Diese brach ihm infolge Neuanschaffung von Holzmaterial und Schalbielen den Hals. Nach öfterem Wechseln des Vorstandes hat jetzt das ganze Geschäft der letzte Leiter Anton Schumm übernommen. Dieser betreibt dasselbe auf eigene Rechnung seit dem 1. Januar 1922 weiter. Er hat sich beim Bayerischen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe als Mitglied angemeldet. Die Ziegelei hat ein Apotheker aus Hallstadt bei Bamberg belehnt. Sie wird mit dessen Geldmitteln von früheren Mitgliedern des „Gemeinnutz" weiterbetrieben.

So endet das Schicksal eines sozialisierten Baubetriebes im verhaßten Privatkapitalismus.

Kleine Nachrichten.

w. **Leipzig**, 14. März. Zu dem Ueberfall eines französischen Konsularbeamten in Leipzig melden die Blätter, daß dieser mit einigen anderen Herren und einer Dame von einer Festlichkeit zurückgekehrt sei, und dieser Vorfall lediglich auf die Eifersüchteleien eines Herrn zurückzuführen sei, die in Tätlichkeiten ausarteten. Es handelt sich um einen nordischen Ausländer. Wenn auch die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß es sich um einen Vorfall von untergeordneter Bedeutung handelt.

w. **Augsburg**, 14. März. Die Metallarbeiter haben in zwei Versammlungen einstimmig beschlossen, am Mittwoch in den Streik zu treten. Vorerst werden zwei große Betriebe, die Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik und die Maschinen- und Bronzefabrik Rudinger, zusammen mit 6000 Mann, betroffen, die die Arbeit niederlegen.

TU. **München**, 14. März. In Wasserburg a. Inn hat der geisteskranke Mechanikermeister Johann Bries in einem Wahnsinnsanfall seinen Hausarzt Dr. Moeller ermordet.

w. **Paris**, 14. März. Auf dem Schießplatz bei Marseille sind zwei Flugzeuge in 300 Meter

Rudi Stephan zum Gedächtnis.

(2. und 3. Tag.)

Der zweite Tag der Rudi Stephan-Gedächtnisfeier im Stadttheater, dessen Wiederholung im Parkhaus der dritte Tag ausmachte, brachte die hier bereits im Oktober vorigen Jahres gehörte „Musik für Orchester" und fragmentarisch aber nahezu vollständig die beiden Akte der einzigen Oper Stephans „Die ersten Menschen". — Es hat noch keine überzeugendere Gelegenheit gegeben, der allmählichen Gewöhnung an die Musik der Modernen sich bewußt zu werden, als diese zweite Aufführung der „Musik für Orchester" nach einer Spanne von stark einem Jahr. Vergleicht man einmal vorurteilsfrei die Eindrücke der ersten Bekanntschaft mit dem Werke und die Wirkung dieses zweiten Anhörens, so muß man erstaunt sein, wie fast selbstverständlich, man möchte beinah sagen, natürlich all die Neuerungen, die auf der Ganztonleiter aufgebauten Klangfolgen, die Alterationen, die aus der Verbindung zweier oder gar mehrerer Dreiklänge entstehenden Doppelklänge beziehungsweise mehrfachen Klänge, die absonderlichen Instrumentalfarben und Ausdruckseigenheiten nunmehr nach dem Genusse vieler moderner Musik bereits anmuten. Und hat sich einmal das Ohr willig darauf eingestellt, so klingt das ungewöhnt Neue gar nicht mehr so unnatürlich und quälend, so ist man endlich aufnahmefähig für die wirklich vorhandenen Schönheiten des Klanges und der Linie. Dann hat man auch den Standpunkt gewonnen, von dem aus der Nachlaß eines Stephan in richtiger Würdigung allein betrachtet werden kann und muß; denn der kommt unweigerlich zu einem falschen Schluß, der Stephanschen Musik an der Kunst vergangener Jahrhunderte und Jahrzehnte ausschließlich messen will, der sie nicht begreifen will im musikalischen Charakterbild der Zeit, da sie entstand. Stephans Stellung in seiner Umgebung, seine Bedeutung im Rahmen der herrschenden modernen Musik gibt den Maßstab für die Wertung seiner Kunst.

So verstanden, erscheint auch die „Musik für Orchester" als ein zwar kühnes aber meisterliches Werk eines jungen Strebenden; da fallen auch die künstlerischen Vorzüge seiner Schöpfung wirksam auf, die Karl Holl in richtiger Erkenntnis Lebenskraft, Sammlung und Folgerichtigkeit nennt. Aus diesen Eigenschaften heraus und aus der Art Stephanschen Wesens und Schaffens wirkt auch die Bezeichnung „Musik" nicht als eine spielerische Neuerungssucht, sondern als gerechtfertigter und verständlicher Titel. Wer die Mittel anerkennt, fühlt auch die außergewöhnliche Ausdruckskraft, die hier in knappster, straffer Form und in unerbittlicher Logik ernste und starke Gedanken musikalisch auszusprechen sich bemüht. Die scheinbaren Ecken und Kanten, dies wuchtende Uebereinandertürmen erklärt sich bald als die ausdrucksvolle Spracheigenheit eines ungewöhnlich starken und eigenwillig selbständigen Talentes. Die melodischen Linien und Klänge werden verstanden, und die Instrumentation, die Farben der Ausdrucksmittel erweisen sich bei aller Fülle als notwendig, klar und reizvoll. Jetzt versteht man auch, daß der Schluß in „gesund besahendem Sinne" wirken soll und wirkt, daß hier eine ungeheuere Lebenskraft mit ihren Mitteln eine freudige Lebensbejahung hinausruft. Wer nicht befangen ist in der Allenschätzung des Alten und Erprobten, wer nicht abwehrend jegliches Moderne von sich weist, der muß hier ein verhältnismäßig reifes und großes Kunstwerk eines jugendlichen und mit sich ringenden Schöpfers erkennen, das bei den gewißlichen Mängeln des Werdenden, den Stempel überzeugender künstlerischer Selbständigkeit an sich trägt.

Daß dem jungen Stephan als Text zu seiner einzigen Oper nichts Besseres in die Hände fiel, als Otto Borngräbers erotisches Mysterium „Die ersten Menschen" hat sicherlich den Wert seiner Schöpfung nicht erhöht; daß er aber dennoch trotz der klaren Erkenntnisse all der Schwächen des Buches — seichte und verschwommene Anlage, pompöse, nichtssagende Diktion, Mangel an dramatischem Aufbau — zur musikalischen Verarbeitung des Stoffes schritt, beweist, daß in der Dichtung oder wenigstens in dem Stoff vieles vorhanden war, das ihn menschlich und künstlerisch zur musikalischen Dramatisierung reizte. Eines steht fest, wenn irgendeiner aus diesem symbolischen, stark ins erotische gezogenen Geschehnisse ein Bühnenwerk formen und erzwingen konnte, so war es der unbeugsame eiserne Gestaltungswille, die meisternde Ausdruckskraft eines Rudi Stephan. Bei seiner Uraufführung am 1. Juli 1920 im Frankfurter Opernhaus hatte das Werk zwar einen starken Erfolg, fand aber doch auch recht geteilte Beurteilung. Gewißlich weist das erste Bühnenwerk allerlei technische und auch stilistische Mängel auf, aber wer möchte dies einem Erstlingswerk eines jugendlichen Komponisten ohne jegliche Bühnenerfahrung nicht verzeihen. Stephans Opernstil ist der glückliche Versuch einer Verbindung der Art des modernen Musikdramas mit der klassischen Darstellungsweise der alten Oper, ein „Ausgleich derart, daß die Musik, die ideale und gefühlsmäßige Quintessenz der Handlung in zusammenhängender Entwicklung widerspiegeln soll". Was seiner Musik vor allem Wirksamkeit und dramatische Spannkraft verleiht, ist die straffe Konzentration in fast allen Szenen, die Beschränkung auf das Allernotwendigste der musikalischen Illustration. Dr. Holl weist mit Recht auf die schroffe Abgrenzung der einzelnen Szenen hin, die fast übergangslos gesondert für sich nebeneinander stehen, erklärt dies aber auch als einen Mangel an Bühnenerfahrung und stellt diesem Nachteil die ungewöhnlich konzentrierte, packende und erschöpfende Ausführung der wichtigsten Einzelszenen und Stimmungen gegenüber. Der zweite Akt wirkte im Konzertsaal, und auf der Bühne wirds nicht anders sein, überzeugender als der erste. Hier ist einmal die dramatische Entwicklung gesteigerter, dann auch sind die musikalischen Schönheiten viel reichlicher und klangvoller. Partien, wie die Liebesgesänge zwischen Chawa und Chabel, die in blühende Lyrik getauchten visionären Gesänge des Chabel sind auch für den nicht zur Moderne hinneigenden Zuhörer Schönheiten wundervollster Art. Die Orchestersprache ist bei aller Eigenart, vor allem an den Ruhepunkten, von so köstlichem Wohllaut, daß man wahrlich nicht den Eindruck hat, die Füllstimmentechnik mache einen dilettantischen Eindruck, wie die Neue Musikzeitung meint; ein Kenner der Instrumente und ihrer Farben zeigt hier seine kenntnisreiche, geschickte und sichere Hand.

Die Solistenpartien sangen die Vertreter der Rollen der Erstaufführungen vom Frankfurter Opernhaus, die einzigen, die für das Werk in Frage kamen. Neben der ausgezeichneten Beatrice Lauer-Kottlar als Chawa und R. Brettenfeld als Kajin, bewährte sich W. Schneeberger in der Rolle des Adahm als hervorragender Bassist und O. Fanger (Chabel) als ansprechender, kraftvoller Tenor. Wer die unerhörten tonalen und dynamischen Schwierigkeiten bedenkt, kann nur mit höchstem Lob von diesen Leistungen sprechen. Schulz-Dornburg vollbrachte an diesem Tage Außergewöhnliches. Die wahrhaft geniale Ausdeutung der Musik für Orchester wie der ungeheuer schweren Opernmusik, war eine Dirigententat, die uneingeschränkte Anerkennung und höchste Bewunderung erfordert. Das war Hingabe an das Werk und Versenkung in seine Eigenart schönster Erfüllung. Und was das Orchester in mühevoller Vorbereitung geschaffen hatte, das wurde klar, als man diese abgerundete, bis in die kleinsten Feinheiten tadellose und künstlerisch vollendete Wiedergabe erlebte. Kein Lob ist da zuviel.

Für das nach höchsten Zielen strebende Orchester und seinen hervorragenden Leiter bilden die Rudi-Stephan-Tage ein Ruhmesblatt in der Geschichte seiner Entwicklung, und für Bochum war die Veranstaltung eine künstlerische Tat, die ihren Namen als rührige Kunststadt auch in weitester Umgebung verbreiten wird. Für die große Kunst des zu früh Gestorbenen war es eine Werbung, wie sie uneigennütziger und erfolgreicher nicht gedacht werden kann.

Dr. Schwermann.

Höhe zusammengestoßen. Beide Führer wurden getötet.

v. London, 14. März. „Daily News" meldet aus Kairo, daß infolge des durch politische Streitigkeiten entstandenen Tumultes der Studenten in der mohammedanischen Moschee el Bazar ägyptische Soldaten die Universität besetzten.

Aus dem Landkreise Bochum.

* Altenbochum, 14. März. Die Frauenhülfe beging kürzlich ihr 32. Jahresfest. Die Räume des Lutherhauses vermochten kaum die große Schar der Teilnehmer zu fassen. Superintendent Niederstein eröffnete mit Gebet und Worten der Begrüßung das Fest. Die Schriftführerin Schwester Alma Döhmann gab den Jahresbericht. Nach diesem ist die Mitgliederzahl von 648 auf 675 gestiegen; 14 Mitglieder sind im letzten Jahre heimgegangen. Aus dem Vorstande schieden 3 Frauen aus; an ihre Stelle wurden Frau Schmidt, Frau Klinksiek und Frau Basse gewählt. Frau Pastor Irle gehört, seit sie in Altenbochum ist, dem Vorstande an. Einem Wunsche der Frauen entsprechend, wurde im letzten Jahr ein Frauenchor gegründet. Frl. Hövelmann übernahm die Leitung und bei frohen und ernsten Anlässen erfreuen die schönen Lieder des Chors, der durch seine jugendfrischen Stimmen besonders klangvoll ist. Die Arbeitsnachmittage, jeden Donnerstag, sind von über 80 Frauen besucht. Alle zur Verteilung an die Armen gelangenden Kleidungsstücke werden an besonderen Tagen zugeschnitten und von den Mitgliedern zu Hause genäht. Bei den verschiedenen Festen und Ausflügen im letzten Jahr wurden Sammlungen abgehalten für die Provinzial-Frauenhülfe 230 Mk., für Wengern 170 Mk., für den Kreisverband 550 Mark. Zu Weihnachten wurden 76 arme Familien beschenkt, im Laufe des Jahres in ungefähr 50 Fällen geholfen und im Sommer wurden mehrere Frauen und Kinder aufs Land geschickt. Die Arbeit der nachgehenden Fürsorge hat Frau Kautz übernommen ab 1. Januar 1922, seit Schwester Alma Döhmann einem Ruf des Bochumer Fürsorgevereins folgte. Die Kaffeeversorgung in den Vereinsstunden und bei festlichen Gelegenheiten, sowie das Einkaufen und Zuschneiden von Wäsche und Kleidungsstücken hat Frl. Klara Schmülter übernommen. Der Mitgliederbeitrag ist auf 1 Mk. pro Monat gesetzt worden. Bei einem Sterbefall werden 600 Mk. ausgezahlt, bei Mitgliedern, die noch nicht 2 Jahre dem Verein angehören, 200 Mk. Im weiteren Verlauf des Festes begrüßte Frau Freese die anwesenden 9 Silberbräute. Frau Drewoschewski dankte im Namen der Jubilarinnen. Die Festrede hielt Frl. von Bamberg, die in tiefen Worten von der Aufgabe der Frau, die Seele des Hauses zu sein, sprach. Lautlose Stille war unter den Zuhörenden, man nahm jedes Wort mit Innigkeit auf. Es kam aus tiefstehendem Herzen, fand deshalb den Weg zum Herzen und wird nicht ohne Frucht bleiben. Pastor Irle beschloß die Feier mit einem zu Herzen gehenden Schlußwort.

Aus der Nachbarschaft.

* Wattenscheid, 14. März. Uhrendieb. Ein Schachtmeister bot in der Wirtschaft K. einem Gaste eine Uhr zum Kaufe an. Der betr. Gast zeigte Interesse für das Angebot und ging mit dem Schachtmeister in die Wohnung des Bäckers S., wo sich die Uhr befand. Er erklärte dann, daß er nicht genügend kleines Geld bei sich habe und erst wechseln müsse. So nahm er die Uhr an sich und ging mit dem Schachtmeister wieder auf die Straße, um angeblich in einer Wirtschaft erst das Geld zu wechseln. Als sie in die Nähe einer Straßenbahn kamen, rannte der Fremde plötzlich dieser nach, sprang auf und entkam mit der Uhr. — Spielen mit der Schußwaffe. Ein Knecht des Landwirtes B. in der Südstraße vergnügte sich mit einer Schrotflinte beim Spatzenschießen. Als der Verwalter G. auf den Hof kam, legte er im Scherz auf diesen an. Dabei entlud sich die Flinte, und die ganze Schrotladung ging dem G. in den Kopf. Schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. — Lebensmüde. Die Ehefrau J. in der Vorstadtstraße versuchte sich mittels Lysol zu vergiften. Sie konnte im letzten Augenblick noch an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert werden, doch hatte sie sich durch das scharfe Gift bereits Verbrennungen am Mund zugezogen.

nb. Herne, 14. März. Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl. Bei einem Einbruchsdiebstahl, der dieser Tage im Geschäft Stratenhoff in der La Rochestraße verübt wurde und bei dem den Dieben Waren im Werte von etwa 50 000 Mark in die Hände gefallen sind, ist jetzt aufgeklärt worden, dank der sofort aufgenommenen Tätigkeit der hiesigen Kriminalpolizei. Die Einbrecher konnten ermittelt und zum Teil bereits festgenommen werden. Der größte Teil der gestohlenen Waren ist dem Geschädigten wieder zugestellt worden. Diese waren bei einer hiesigen Familie versteckt worden.

re. Linden, 14. März. Missionsfest. Die evang. Kirchengemeinde feierte am Sonntag in der Christuskirche in Linden ihr diesjähriges Missionsfest unter recht reger Teilnahme der Gemeindeglieder. Der Festgottesdienst wurde durch Herrn Pastor Steiniger-Linden mit einer dem Festtage angepaßten Liturgie eingeleitet. Die Festpredigt hielt Herr Missionar Rudersdorf, der lange Jahre auf Nias in der Heidenmission sich betätigte. An die kirchliche Feier schloß sich nachmittags 3 Uhr in demselben Gotteshause eine Nachfeier, die unter Orgelklang, Posaunenschall, Chor- und Gemeindegesang einen würdigen und erhebenden Verlauf nahm.

re. Linden-Dahlhausen, 14. März. Die Einführung der Grundschule soll gutem Vernehmen nach hierorts zu Ostern dieses Jahres stattfinden. Sie umfaßt die vier ersten Schuljahre, auch werden die Schüler nach den Lehrplänen der neuen Grundschule unterrichtet. Alle Kinder müssen ohne Unterschied des Standes der Eltern die Grundschule durchmachen. Der Aufbau der höheren Schule erfolgt auf dieser Schule. — Der evang. Frauenverein in Dahlhausen feiert Donnerstag, 16. d. M., nachmittags 3½ Uhr, im Saale der Firma Dr. Otto u. Co. sein Jahresfestfeier eingeladen.

L. Stiepel, 14. März. Erpressung. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Bochumer Strafkammer gegen die Ehefrau des Bergmanns Kopperschläger und deren Tochter Ottilie von hier, welche der gemeinsamen Erpressung von 2000 Mk. angeklagt waren. Das Gericht sah sich veranlaßt, ob der Schwere der Tat gegen beide auf je 5 Monate Gefängnis erkennen zu müssen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Deckungsfragen bei den Gehaltserhöhungen.

TU. Berlin, 14. März. Halbamtlich wird im Hinblick auf die neuen Lohn- und Gehaltsbewilligungen bemerkt: Soweit

die Post

in Frage kommt, sind wenigstens bis zum Augenblick im Reichspostministerium noch keinerlei Erwägungen über diese Angelegenheit im Gange. Wie die Mehrausgaben, die durch die neuen Gehälter für die Postverwaltung entstehen, gedeckt werden können, darüber ist man sich allerdings bei der Post noch nicht im klaren. Dagegen werden voraussichtlich noch heute oder morgen die Beratungen innerhalb des Postministeriums wie auch im Reichsfinanzministerium beginnen.

Bei der Eisenbahn

hingegen dürfte eine neue Tariferhöhung zu erwarten sein. Die Eisenbahnverwaltung wird durch die neuen Löhne etwa 8 Milliarden aufzubringen haben. Erfahrungsgemäß hat jedoch jede Lohnerhöhung auch eine Materialpreissteigerung im Gefolge. Demzufolge rechnet die Eisenbahnverwaltung auf Grund einer vorläufigen Schätzung mit einem weiteren Betrag von etwa 5 Milliarden für teurere Materialpreise. Danach dürfte der vom Reichsverkehrsministerium aufzubringende Gesamtbetrag etwa 13 Milliarden ausmachen. Zur Deckung dieser Summe ist, wie erwähnt, eine weitere Erhöhung der Tarife in Aussicht genommen. **Diese Tariferhöhung wird sich jedoch wahrscheinlich nur auf den Güter- und nicht auf den Personenverkehr erstrecken. In Aussicht genommen ist eine Erhöhung der Gütertarife um weitere 20 Prozent.**

Kultusminister Dr. Boelitz an Hans Thoma

w. Berlin, 14. März. Der preußische Minister Boelitz richtete an Hans Thoma ein Schreiben, in dem es heißt:

In dieser Zeit schwerer Bedrängnis und tiefer Demütigung könnte ein Deutscher wohl an seinem Namen verzweifeln, trüge er nicht in sich neben der Erinnerung an ein heldisches Deutschland die Lebendigkeit eines geistigen Deutschland. Als Chef der preußischen Kunstverwaltung drängt es mich, Ihnen für das, was Sie in unermüdetem Schaffen für die Bereicherung der deutschen Kunst wirkten, dankbare Anerkennung auszusprechen. Die Ausstellung eines großen Teiles Ihres Lebenswerkes, die ich heute in der Nationalgalerie eröffnete, gilt mir als Zeugnis der inneren Einheit unseres Volkes und Vaterlandes. Die vielen Menschen, aus allen deutschen Stämmen, die nun hier vor dem Reichtum Ihrer Schöpfungen stehen, werden die Form bewundern und in dem Gehalt den Kern deutschen Wesens empfinden, der uns allen gemeinsam und teuer ist.

Die Ueberwachung der Post.

w. Berlin, 14. März. Die Ueberwachung der Post durch das Reichsfinanzministerium erfolgt, wie von amtlicher Seite erklärt wird, nur im finanziellen Interesse. Die Kontrolle beschränkt sich auf die Durchsicht von Wert- und Einschreibebriefen und kann noch nicht ganz aufgehoben werden. Politische Motive und Handelsspionage sind ausgeschlossen. Die Kontrolle ist geboten durch das Kapitalfluchtgesetz. Ihre Unterlassung würde bei der Entente Anstoß erregen.

Die Verhandlungen über die Reichsarbeiterlöhne.

w. Berlin, 14. März. Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über Erhöhung der Arbeitslöhne nahmen nachmittags guten Fortgang und werden voraussichtlich am Mittwoch zum Abschluß gebracht.

Reichsgerichtsurteil über die Zwangspensionierung.

bb. Berlin, 14. März. Nach einer Meldung des Achtuhrabendblattes aus Leipzig wies der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts die Klage einer Anzahl von Richtern des preußischen Oberverwaltungsgerichts, durch welche diese den Unterschied zwischen ihrem Gehalt und der Pension eingeklagt hatten, auf die sie durch das preußische Altersgrenzengesetz vom 15. 12. gesetzt wurden, ab. Das Kammergericht in Berlin hatte der Klage stattgegeben. Das reichsgerichtliche Urteil dagegen anerkennt die Zwangspensionierung von Beamten mit dem 65. bezw. 68. Lebensjahr als zu Recht bestehend.

Vor weiteren Vereinsauflösungen im Rheinland.

D. Berlin, 15. März. Wie bekannt wird, hat der französische Oberkommandierende der interalliierten Rheinlandkommission durch seinen Delegierten eine Liste von deutschen Vereinigungen und Verbänden übergeben lassen, deren Verbot er im Interesse der Sicherheit der alliierten Besatzungstruppen fordert. Diese Vereinigungen und Verbände sollen angeblich in irgend einer Weise mit für das besetzte rheinische Gebiet verbotenen größeren deutschnationalistischen Vereinen, deren Zentralen sich im unbesetzten Gebiet befinden, in Verbindung stehen. Das französische Oberkommando will durch Postkontrolle in den Besitz der nötigen Unterlagen gekommen sein.

Rheinischer Provinziallandtag.

w. Düsseldorf, 14. März. Heute mittag wurde von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Groote, der 62. Rheinische Provinziallandtag eröffnet. Die 3 größten Fraktionen des Landtages, die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, das Zentrum und die Sozialdemokraten, haben sich über die verschiedenen Vorlagen geeinigt. Diese Einigung bezieht sich auf die vorzunehmenden Wahlen. Zum Präsidenten des Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Garres von Duisburg gewählt. Von der französischen Besatzungsbehörde wurde die Versammlungserlaubnis unter der Bedingung erteilt, daß keine die Besatzungsbehörden verletzenden Reden gehalten werden. Während der Tagung des Provinziallandtages darf auch nur die rheinische Flagge gehißt werden. Den Verhandlungen wohnten auch französische Ueberwachungsbeamte bei. Der Provinziallandtag wählte als Nachfolger des Landeshauptmanns Dr. v. Renvers den vom Zentrum vorgeschlagenen Landesrat Dr. Horion von der Provinzialverwaltung Düsseldorf zum Landeshauptmann. Zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Partei wurden zu Landräten gewählt.

Die verschleppten Oberschlesier.

w. Berlin, 14. März. **Der Gesandte Dr. Paul Eckardt wurde bevollmächtigt, mit der interalliierten Kommission über die Bedingungen für die Uebergabe des an Deutschland fallenden polnischen Gebietes zu verhandeln. Ueber die Rückführung der Oberschlesier wird gleichfalls verhandelt. Als Gefangene sollen sich in Polen noch mindens 40 Oberschlesier befinden. Die Liste wurde der polnischen Regierung übergeben. Die interalliierte Kommission befaßte sich mit dieser Sache. Die Verschleppten Oberschlesiens machen Schadenersatzansprüche an die polnische Regierung geltend. Sie wurden von polnischen Gerichten zum Teil zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, obwohl sie nicht polnische Staatsangehörige waren und sich zur Zeit der Verschleppung nicht auf polnischem Gebiet befanden hatten. Sie wurden schwer mißhandelt, ihrer Wertsachen und zum Teil ihrer Kleider beraubt.**

Reichsausschuß für Leibesübungen.

w. Berlin, 14. März. Die Vereinigung des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ist erfolgt. Der Vorstand des D. R. A. und die Hauptversammlung des Z. A. beschlossen am 11. März die Vereinigung der beiden genannten Körperschaften zum 1. April.

Der Reichsausschuß übernimmt das Vermögen, das Inventar des Z. A. und die wertvolle Bücherei für die deutsche Hochschule für Leibesübungen und führt die Aufgaben des Z. A., beispielsweise die Leitung, Vertrieb der Schriften, Herausgabe des Jahrbuches und Abhaltung der Spielkurse. Der Ausschuß für Landjugend wird übernommen. Ein Ausschuß für Spiele zur Fortsetzung der Aufgaben des technischen Ausschusses des Z. A. soll gebildet werden. Die Vorstandsmitglieder des Z. A. sollen persönliche Mitglieder des D. R. A. werden.

Graf Podewils †.

w. München, 14. März. Der ehemalige bayerische Ministerpräsident, der Vorgänger des Grafen Hertling, Dr. Graf Podewils, ist 72jährig gestorben. Podewils war jahrelang bayerischer Gesandter am Quirinal in Rom und in Wien. 1918 nahm er als Vertreter Bayerns an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teil.

Rücktritt des gesamten österr. Kabinetts.

TU. Wien, 14. März. Der Kabinettsrat beschloß, die Demission des gesamten Kabinetts zu geben, weil sich die Verhandlungen mit den Parteien wegen Bildung einer Arbeitsmehrheit in die Länge gezogen haben und im Hinblick auf die Flüssigmachung der Kredite eine Klärung nicht aufgeschoben werden kann.

Schweizer Urteile über die französischen Mobilisationskosten für 1921.

w. Bern, 14. März. Die Baseler Nachrichten kritisieren den Beschluß der alliierten Finanzminister sehr scharf, nach dem Deutschland mit den französischen Mobilisationskosten für 1921 zu belasten sei. Sie schreiben:

Wenn die Alliierten solche Kraft- und Geldvergeudung nachträglich billigen und dem wehrlosen Deutschland zur Last schreiben lassen, so heißt das nichts anderes, als daß ihnen jeglicher Sinn für die unumgänglichen Vorbedingungen einer internationalen Anleihe an Deutschland fehlt.

Auch die Neue Züricher Zeitung schreibt, daß diese Bestimmung, die eine Kompensation an Frankreich sei, zweifellos mancherorts Kritik hervorrufen werde.

Die alliierten Finanzminister zu den amerikanischen Forderungen.

w. Paris, 14. März. In Beantwortung der Denkschrift, in welcher Boyden, der Vertreter namens Amerikas, namens seiner Regierung die Rückzahlung der vor dem 21. Mai 1921 aufgelaufenen amerikanischen Besatzungskosten fordert, haben die Finanzminister Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens ihm mitgeteilt, daß in das alliierte Finanzabkommen vom 1. März eine Bestimmung aufgenommen worden sei, die die Rechte der Vereinigten Staaten wahre und daß nicht die Finanzminister, sondern die alliierten Regierungen für die Regelung dieser Frage zuständig seien.

Eine Schlacht im südafrikanischen Aufruhrgebiet.

w. London, 14. März. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist seit Sonntag früh im Randgebiet eine große Schlacht mit den aufständischen Bergleuten im Gange, die, wie man erwarte, entscheidende Ergebnisse haben werde. Das Heer der südafrikanischen Regierung ist im Begriff, die Aufständischen einzuschließen. 2200 von diesen wurden gefangen genommen. Banoni Dunswart und andere Ortschaften wurden von den Regierungstruppen genommen. Rote Kommandos, die sich in und um Johannesburg halten, werden von Batterien und Flugzeugen beschossen.

TU. London, 14. März. Nach den letzten Meldungen aus Johannesburg sind die Regierungstruppen überall siegreich. Die verschanzten Stellungen der Aufständischen wurden mit Artillerie beschossen. Man schätzt die Toten auf Seiten der Aufständischen auf mehr als 500. General Smuts hat die Leitung der Verteidigung in Johannesburg übernommen. Auf der Fahrt nach der Stadt ist das Auto des Ministerpräsidenten von den Aufrührern beschossen worden.

Die Verminderung der amerikan. Armee.

D. Paris, 14. März. Der Haushaltsplan der amerikanischen Armee, der der Abgeordnetenkammer vorgelegt wurde, wird eine Verminderung des aktiven Heeres von insgesamt 50 000 Mann vorsehen.

—* Höntrop, 14. März. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Vereinigung der Gemeinde Höntrop mit Wattenscheid.

TU. Köln, 14. März. Ein Bankbeamter, der durch Fälschungen bei seiner Firma nach und nach 2 Millionen unterschlagen hatte, wurde hier verhaftet. Das gleiche Schicksal ereilte einen andern Bankbeamten, der durch Scheckfälschungen seine Firma um 100 000 Mark hintergangen hatte.

bb. Berlin, 14. März. Als der Kriminalbetriebsassistent Paul Jaenicke nachts angetrunken mit dem Dienstrevolver in der Hand auf seine Frau stürzen wollte, entzog ihm diese die Waffe und schoß ihn in die Brust. Jaenicke brach tot zusammen. Nachdem die Frau, die sich der Polizei selbst stellte, verhört war, wurde sie, da keinerlei Fluchtverdacht vorlag, wieder entlassen.

bb. Berlin, 14. März. Nach einer Mitteilung des Vorwärts spaltete sich nunmehr auch die Kommunistische Arbeiterpartei. Im Zentralausschuß der Partei, der am 5. und 6. März in Berlin tagte, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Zentralausschuß und der Berliner Organisation. Die Berliner Organisation schloß darauf die Berliner Mitglieder des Zentralausschusses aus der Organisation aus. Auch in Frankfurt a. M. sind Ausschlüsse erfolgt.

bb. Berlin, 14. März. Wie die Blätter mitteilen, wurde in der Voruntersuchung gegen den Schloßbesitzer von Oetzow, Hauptmann Kaehne, wegen versuchten Totschlags, die jetzt abgeschlossen ist, der Antrag der Potsdamer Staatsanwaltschaft, noch weitere Beweise zu erheben, vom Untersuchungsrichter abgelehnt. Im Laufe dieser Woche wird es sich entscheiden, ob das Untersuchungsergebnis ausreichenden Grund für Erhebung der Anklage wegen versuchten Totschlags gegen Kaehne darstellt. Vorläufig wird gegen ihn ein Verfahren wegen unerlaubten Waffentragens eingeleitet.

TU. Leipzig, 15. März. Die Leipziger Handelskammer hat sich gegen die angeregte Ausgabe von 5000- und 10 000-Markscheinen ausgesprochen, weil durch solche die Mark noch mehr entwertet und die gesetzwidrige Verschleppung von Warenmengen in das Ausland erleichtert werde. Sie schädigten auch die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

w. Leipzig, 14. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Gerichtsassessors und Oberleutnants Hans Hiller, der am 18. Dezember vom Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin wegen Mißhandlung des verstorbenen Füsiliers Helmhake zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden war.

w. Rybnik, 14. März. Dem Rybniker Stadtblatt zufolge wurde gestern gegen die Wohnung des Molkereibesitzers Schleßers ein Attentat verübt. Eine Handgranate wurde in das Kinderschlafzimmer geworfen. Die 17jährige Tochter wurde durch Sprengstücke an Brust und Hals getroffen. Der Sachschaden ist erheblich. Das Attentat ist anscheinend gegen den Sohn gerichtet, der im Selbstschutz während des polnischen Aufstandes tätig gewesen sein soll.

bb. Prag, 14. März. Nach einer Meldung des B. T. wurden in Brannik ein Uhrmacher, seine Frau und die Tochter im Hause ermordet und völlig ausgeraubt vorgefunden. Die Tat, die schon Ende der vorigen Woche verübt worden sein muß, wurde erst gestern entdeckt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Mittwoch und Donnerstag:

Trocken, Bewölkung wieder etwas zunehmend und Temperaturen wieder etwas ausgeglichener, aber ziemlich rauh.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner, für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Joffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Brauns Lederfarbe Wilbra ist Qualität. Alte, unansehnliche Ledersachen jeder Art werden durch einfaches Anstreichen damit wieder wie neu. Ueberall erhältlich.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die schönen Wochen im Frühjahr 1922

Heute und morgen

Mittwoch, den 15. März und Donnerstag, den 16. März, vormittags 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Orient-Teppich-Saal unseres Hauses:

Erste große Modenschau!

Vorführung von Original-Modellen in Konfektion u. Putz.

Den einleitenden Vorspruch (verfaßt von Herrn Schriftleiter Willi Lindner) und die Erklärungen hat Herr Oberspielleiter Hellmut Felsner vom Neuen Operetten-Theater in Bochum gütigst übernommen, den musikalischen Teil Herr Kapellmeister Kretzschmar, ebenfalls vom Neuen Operetten-Theater.

Einlaßkarten an unserer Sammelkasse im Erdgeschoß erhältlich.
Zum Besten der Armen der Stadt Bochum wird ein Eintrittsgeld von Mk. 20.00 erhoben.

Gebrüder Alsberg
Aktiengesellschaft — Bochum

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 9836
Mittwoch, 15. März, 6½ bis gegen 11. D. 16.
Tristan und Isolde
mit Sofie Wolf.
Donnerstag, 16. März, 7½ bis 10½. Geschl. Vorst. f. d. Bochumer Männer-Gesangverein.

Neues 9918
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschl. Freitag, 17. März, abends 8 Uhr: die mit großem Erfolg aufgeführte Operette:

Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Franz Lehar mit Frl. Julia Toepper als Gast.
Im 3. Akt:
Tanz-Einlage
der eigens hierzu engagierten
American Stepp-Dancers
Black and White
Ab **Samstag, 18. März,**
Die geschiedene Frau
Operette in 3 Akten von Victor Léon. Musik von Leo Fall.

8239 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Aelt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochsteiler,
Friseur u. Perückenmachermeister, Prüm. Tochter 1311



Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat- :-:

Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alte Ziegelsteine
zu verkaufen. 9886
Wittenerstr. 67.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf
Dienstag, den 28. März 1922, nachm. 4 Uhr,
zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstr. 42 II eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Erhöhung des Kommanditkapitals um 210 000 000 Mark auf 610 000 000 Mark; Festsetzung der Ausgabebedingungen.
2. Abänderung der Satzung:
   Art 1 (Eintritt und Ausscheiden von Geschäftsinhabern);
   Art. 5 (entsprechend den Beschlüssen zu 1);
   Art. 33 und 40 (Fassungsänderungen).

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
" **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
" **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
" **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
" **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
bei dem Bankhause **E. Ladenburg,**
" **Hamburg** bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
" **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
" **Köln** bei dem Bankhause **A. Levy,**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
" **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei **deren Abteilung Becker & Co.,**
" **Magdeburg** bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
" **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
" **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
" **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
" **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
bei dem Bankhause **Anton Kohn**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 9. März 1922. 9912

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber:
Dr. **Salomonsohn.** Dr. **Russell.** **Urbig.**
Dr. **Solmssen.** Dr. **Mosler.** **Schlieper.** **Frank.**

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern M. 15.60 beim Postamt oder vom Verlag. Die einzelne Nummer kostet M. 1.25.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mark 2.— kostet. Gegen weitere 80 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Städtisches Orchester Bochum
Leitung: **Rudolf Schulz-Dornburg.**

Die Klassiker und der Tanz.

Einführung: Sonntag, den 19. März, vorm. 11 Uhr in der Harmonie. **Oskar Bie** aus Berlin — Vortrag (Alte und neue Rhythmen).

XIII. Symphoniekonzert: — Reihe A, siebentes Konzert — Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr im Stadttheater.
Ludwig van Beethoven, Vierte Symphonie — Klavierkonzert in G — Mödlinger Tänze.
Johann Strauß, Ouverture zur „Fledermaus", Walzer „An der schönen blauen Donau".
Johannes Brahms, Walzer für 2 Klaviere.
Solisten: Frieda Kwast-Hodapp und **James Kwast** aus Berlin. 9924

Vorverkauf ab Donnerstag, den 16. März an der Konzertkasse im Stadttheater. Die Kasse ist geöffnet von vormittags 10 bis 2 Uhr.

Zahnpraxis
K. Röder, Kaiserstraße 13.
Sprechstunden: vormittags 9—12½ Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.
Schonende Behandlung.

Kalkuhlsche Oberrealschule i. E.
Oberkassel-Bonn.
Anfn. in alle Klass., sorgf. Erzieh., gedieg. Unterr., Prüfung a. d. Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Beste Verpflegung, große Spielpl. u. Gärten, neuzeitl. Badehaus. Drucks. d. Direktor **Dr. Neel.** 9009

Schlafzimmer
breit. Spiegelschrank, schwer gearbeitet, mit Marmorn. Matratzen sowie
Küchen 9841
natur lackiert, gute solide Arbeit
billig abzugeben.
Fillo & Finger
Bochum, Alleestr. 12.

Meine
HOSEN
zeichnen sich durch moderne Fassons besonders aus.
Bochumer Hosenhaus
A. Kurze
Hernerstraße 6
Haltestelle Kortländer
Linie 2 und 6. Fernruf 2185.
9316

Oberrealschule an der Goethestr. in Bochum.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 26. April, morgens 8 Uhr.

Mündliche Anmeldungen Dienstag, den 25. April, 8—1 Uhr im Schulgebäude.

Aufnahmeprüfung: Mittwoch, den 26. April, 8—1 Uhr. Vorherige Anmeldungen werden schriftlich erbeten. Eine Förderklasse ist für besonders begabte Volksschüler, welche die Volksschule 6—8 Jahre besucht haben, eingerichtet, in dieser werden sie für eine mittlere Klasse vorbereitet.

Für jeden, der Auskunft über Erziehung und seine persönliche Ausbildung haben will, ist der Direktor während der Schulzeit um 10 Uhr morgens zu sprechen. 9919

Direktor Dr. Wehrmann.

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von angegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Rottstr. 11.

Kaffee Hackert Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Orange-Torte** 9872

Eisen Metalle und Felle
9221
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Sekt-, Wein-, Literflaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Wiemelhauserstraße 41, Fernruf 2964. 9405

Aufpolstern
von Sofas u. Matratzen sowie sämtliche Polstermöbel erledigt zu äußerst billigen Preisen
Polsterei
Alfred Wagener
Brückstraße 63. 9563

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugelken
8182 Wellendrink

Reiche Auswahl in evangelischen u. katholischen
Gesang- und Gebetbüchern
Konfirmations- und Kommunion-Andenken
Carl Regelmann's Buchhandlung
Bochum, Hattingerstrasse 760

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen, 8114
Koksparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Stimmungen und Reparaturen
8115 von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks Kaiser-Wilhelmstraße.

Haben Sie Stoff?
Liefere Anzug mit guten Zutaten und Machelohn von **600 Mk. an.**
Lieferzeit 14 Tage bis 3 Wochen.
Anfertigung sämtl. Herren-Garderoben.
9017 Für guten Sitz wird garantiert.
Prinz & Co. Bochum, Ottostr. 8 parterre, an der Hattinger Straße

---

Bohlmann's Flaggenlack
trocknet über Nacht wird steinhart
Karl Bohlmann
Farben- u. Tapetenhandlung
BOCHUM, Kortumstraße

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Moonstraße 37, Nähe der 8185 Marienstraße.

Konfirmanden-Geschenke
empfehlen in großer Auswahl
A. Eick & Co.
Bochum.

Bochum
(Nachdruck unserer im Auszuge nur mit

Die Postgebühre
Aus Bochumer
schrieben:
Die Reichsabga
§ 209, gibt unser
ausgiebigster Weise
künfte einzuholen.
gar Strafandrohun
Folge gegeben wir
In der ersten
in Geltung traten
Finanzämtern und
unfrankierte
leute bezahlten d
schließlich Nachpor
ben ohne weitere
Die Behörden
blätter und auf
auf Anfragen nur
Rückporto beigefüg
Geschäftsmann, der
will, so schlau u
sein, seinem Schre
In letzter Zeit
nen Finanzämtern
zahler, ohne d
ist, und zwar ers
ter Strafand
§ 202 RAO. Gibt
Brief freizumachen
pflichtet ist, so las
ben wieder zurück
das Strafporto z
Antwort auf offe
leicht das Amt
nahmeverweigerun
nehmen, und de
dann das Nachpo
Da diese Anfr
man nicht ohne w
hinweggehen. Des
aufgeworfen werde
wenn sie der
langen, nicht
Rückporto be
Schicklichkeitsgefüh
straft werden kan
ohne Beifügung
leistet.

Zahlkarten
vitalertragssteuer
den, um einen b
die Abführung d
Erbschafts- usw.
wie der Kapitale
an die Finanz- u
Buchungszwe
Abschnitte auf d
versehen worden,
hat. Einen gleich
füllen ist trägt d
scheins. Durch
stalt vollzogenen
Absender der Zah
jederzeit nachweis
für die am 1.
an die Finanzka
den kann, werde
März ab bei
ten werden. Die
der übrigen Ste
bei den Postanst

Wissen un
geistige und künst
gelt sich in dem
letzte Vierteljahr
Bet der Sta
(34 752) Bände
hatte eine Besuch
Schauspielv
wurden von 37 7
37 (11) stattge
gen hatten 25 3
7. 1921 neu eröf
veranstaltete im
lungen. Die Ge

Die
Roman
18)

„Komtesse Ge
lehnung nicht b
„Ich käme zu s
geben. Natürli
sal. Ich übern
meinen Glückwu
abend den Begü
um auch ihm
jetzt hab' ich b
hört. Sind Sie
von Röchlingen
„Gewiß."
„Sie können
brenne darauf
müssen."
„Ich bin vo
Warnehagen, S
„So. Vorläu
scharf ins Aug
bar, daß die
ein Novum sch
„Ein Novu
„Wie die T
tesse nur eine
größere Mittel
verständliche V
Heirat. Darin
Röchlingen?"
Ein innerli
gemeldet. Er
seines ganzen
war der Ton
Miene suchte
eine Art über
zu legen.
„Wo sollt's
fragte Röchlin
„Keine Au
Und keine Ue
hinweisen, daß
liche Verlöbni

Nr. 63. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch 15. März 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 25. März.

Die Postgebühren und unsere Finanzämter.

Aus Bochumer Geschäftskreisen wird uns geschrieben:

Die Reichsabgabenordnung, insonderheit der § 209, gibt unseren Finanzämtern das Recht, in ausgiebigster Weise bei den Geschäftsleuten Auskünfte einzuholen. Der § 202 RAO. enthält sogar Strafandrohung, wenn diesem Ersuchen nicht Folge gegeben wird.

In der ersten Zeit, als diese Bestimmungen in Geltung traten, bekam man öfters von den Finanzämtern und auch von anderen Behörden unfrankierte Schreiben, und manche Geschäftsleute bezahlten das Porto, manchmal auch einschließlich Nachporto, anstatt daß sie diese Schreiben ohne weiteres zurückgehen ließen.

Die Behörden gaben dann durch die Tagesblätter und auf andere Weise bekannt, daß sie auf Anfragen nur dann antworten würden, wenn Rückporto beigefügt werde. Es wird daher jeder Geschäftsmann, der Antwort von Behörden haben will, so schlau und vielleicht auch so anständig sein, seinem Schreiben Rückporto beizufügen.

In letzter Zeit kommen aber von verschiedenen Finanzämtern Anfragen über Steuerzahler, ohne daß diesen Rückporto beigefügt ist, und zwar erfolgt die Anfrage meistens unter Strafandrohung mit Bezugnahme auf § 202 RAO. Gibt man nun Antwort, ohne den Brief freizumachen, wozu man doch nicht verpflichtet ist, so lassen die Finanzämter die Schreiben wieder zurückgehen, so daß der Versender dann das Strafporto zu bezahlen hat. Geschieht die Antwort auf offenen Postkarten, so benutzt vielleicht das Amt die Gelegenheit, vor der Annahmeverweigerung Kenntnis von dem Inhalt zu nehmen, und der Geschäftstreibende hat sich dann das Nachporto ans Bein zu binden.

Da diese Anfragen sich sehr häufen, so kann man nicht ohne weiteres über diese Ungehörigkeit hinweggehen. Deshalb soll hier einmal die Frage aufgeworfen werden, ob denn die Behörden, wenn sie derartige Auskünfte verlangen, nicht verpflichtet sind, das Rückporto beizufügen, abgesehen von dem Schicklichkeitsgefühl, und ob ein Geschäftsmann bestraft werden kann, wenn er eine Aufforderung ohne Beifügung des Rückportos keine Folge leistet.

Zahlkarten für Steuerentrichtung und Kapitalertragssteuer werden demnächst eingeführt werden, um einen bequemen und billigen Weg für die Abführung der Einkommen-, Umsatz-, Besitz-, Erbschafts- usw. Steuer, des Reichsnotopfers, sowie der Kapitalertragsteuer für Hypothekenzinsen an die Finanz- und Steuerkassen zu schaffen. Für Buchungszwecke bei diesen Kassen sind die Abschnitte auf der Rückseite mit einem Vordruck versehen worden, den der Absender auszufüllen hat. Einen gleichen Vordruck, der ebenfalls auszufüllen ist, trägt die Rückseite des Posteinlieferungsscheins. Durch Vorlegung des von der Postanstalt vollzogenen Posteinlieferungsscheins kann der Absender der Zahlkarte die Entrichtung der Steuer jederzeit nachweisen. Damit die Kapitalertragsteuer für die am 1. April fälligen Hypothekenzinsen an die Finanzkasse mit Zahlkarte abgeführt werden kann, werden die Vordrucke schon vom 20. März ab bei den Postanstalten vorrätig gehalten werden. Die Zahlkarten für die Entrichtung der übrigen Steuern werden von Ende März ab bei den Postanstalten abgegeben werden.

Wissen und Kunst in der Statistik. Das geistige und künstlerische Leben unserer Stadt spiegelt sich in dem statistischen Jahresbericht für das letzte Vierteljahr 1921 in folgenden Zahlen wider: Bei der Stadtbücherei wurden 29 218 (34 752) Bände entliehen. Die städtische Lesehalle hatte eine Besucherzahl von 9602 (7968). 56 (80) Schauspielvorstellungen im Stadttheater wurden von 37 751 (57 495) Personen besucht. Die 37 (11) stattgefundenen Opernvorstellungen hatten 25 354 (10 211) Besucher. Die am 10. 7. 1921 neu eröffnete städt. Gemäldegalerie veranstaltete im 4. Vierteljahr 1921 zwei Ausstellungen. Die Gesamtzahl der Besucher belief sich auf 2735, und zwar 2067 Erwachsene und 668 Schüler. 4213 pausch- und 1165 kartensteuerpflichtige Veranstaltungen wurden im Berichtsvierteljahr angemeldet.

Stadtverordneten-Mandat. Infolge Wegzuges nach Essen-West hat Gewerkschaftssekretär Wegener (Str.) sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Die auf der Zentrumswahlliste folgende Frau Konditor Bornewasser hat auf das Mandat verzichtet. Vom Wahlausschuß ist als Nachfolger Wegeners der Geschäftsführer der Baugenossenschaft, Konrad Becker, von der Zentrumsliste bestimmt worden. Becker ist auch unbesoldetes Mitglied des Magistrats.

* **Das städtische Jugendamt** teilt mit, daß die z. Zt. im KinderheimLudgeristift auf Norderney untergebrachten Bochumer Kinder am Freitag, den 17. März 1922, nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich am genannten Tage 6,11 nachmittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

* **Spielplanänderung im Stadttheater.** Die Theaterleitung schreibt uns: Infolge einer bedauerlichen unvorhergesehenen Erkrankung Otto Freunds muß die Erstaufführung von „Figaros Hochzeit", die für heute abend angesetzt war, verschoben werden. Statt dessen wird in der gleichen Vormiete (D 18) „Tristan und Isolde" mit Sofie Wolf gegeben. Bereits gelöste Karten haben nach Wahl der Inhaber Gültigkeit für die Tristanvorstellung oder können für die Figaro-Erstaufführung umgetauscht werden.

* **Westf. Rektorenverein.** Am 18. Februar d. J. tagte in Hagen die Jahresversammlung des Westfälischen Rektorenvereins. Trotz aller Stürme, die in den letzten Jahren über das Rektorat dahinbrausten — oder vielleicht gerade deshalb — konnte der Verein ein erfreuliches Wachstum von 369 auf 471 Mitglieder, also ein Mehr von 27 Proz., feststellen. An Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Rektors Asbeck-Gelsenkirchen wurde, wie schon berichtet, Rektor Surmann-Bochum einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Einstimmig wurde, wie auch schon erwähnt, der Beschluß gefaßt, sich auf Grund der Durchberatung in den Ortsvereinen auf den Boden der konfessionellen Schule zu stellen. Den Höhepunkt der Hauptversammlung bildete der Vortrag des Rektors Zickermann-Berlin, des 1. Vorsitzenden des Preuß. Rektorenvereins, über die schulpolitische Frage, insbesondere über die Fragen der Besoldung, der kollegialen Schulleitung, der Lehrerkammern usw. In der außerordentlich lebhaften Aussprache trat die Uebereinstimmung der Versammlung mit dem Vorgehen des geschäftsführenden Ausschusses des Preuß. Rektorenvereins deutlich zutage.

✕ **Keine minderwertige Ware für schweres Geld!** Von einer auswärtigen Firma war an mehrere Kaufleute in Bochum verdorbener Kaffee zu hohen Preisen verkauft worden. Das Steigen der Preise wurde ausgenutzt, um diese verdorbene Ware noch unterzubringen. Durch Beamte des städtischen Wucheramts wurde der Kaffee beschlagnahmt und Anzeige wegen Preistreiberei und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vorgelegt. Desgleichen wurde von einer Bremer Firma Büchsenmilch eingeführt. Die Untersuchung ergab, daß es nicht kondensierte Milch, sondern nur sterilisierte Milch war. Die Büchse mit einhalb Liter Inhalt wurde mit 15 und 16 Mark verkauft. Da Vollmilch nur 7 Mark das Liter kostet, so war in dem geforderten Preise eine übermäßige Preissteigerung zu erblicken. Bei zwei hiesigen Firmen wurden 5213 Büchsen Milch beschlagnahmt. Eine Soester Firma ließ durch ihre Vertreter Kaviar-Ersatz vertreiben, der nur gefärbter Fischrogen war. Da auch hier der Preis in keinem Verhältnis zur Ware stand, wurde eingeschritten, der Kaviar-Ersatz wurde beschlagnahmt und Anzeige vorgelegt.

⚒ **Interessengemeinschaft der Geflügelzuchtvereine der Stadt Bochum.** Unter diesem Namen haben sich die drei Geflügelzuchtvereine der Stadt Bochum zusammengeschlossen. Nachdem schon in den einzelnen Vereinen zu der Frage der Bildung einer Interessengemeinschaft Stellung genommen und den Vorständen Vollmacht erteilt war, das Weitere zu veranlassen, wurde in einer in der Bürgergesellschaft stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der drei Vereinsvorstände zur Gründung der Interessengemeinschaft geschritten. Unter Wahrung der vollen Selbständigkeit der einzelnen Vereine will die Interessengemeinschaft die Geflügelzucht fördern und heben und zwar in der Hauptsache durch Veranstaltung einer alljährlich wiederkehrenden großen Geflügelausstellung in Bochum und durch Veranstaltung von Vorträgen in den Wintermonaten. Der Vorstand der Interessengemeinschaft setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors. Polizeikommissar Witthöfer, Weitmar; 2. Vors. Hauptlehrer Bennemann, Wiemelhausen; 3. Vors. Steiger Kleff, Bochum; Schriftf. Kreisausschuß-Obersekretär Rohe, Bochum; Kassierer Polizeiobersekretär Strohm, Bochum; Beisitzer Rechnungsführer Hustadt, Bochum; Steiger Rieskamp, Bochum; Kaufmann Bohne, Bochum. Was die Abhaltung der diesjährigen großen Ausstellung betrifft, so findet diese am 18. und 19. Nov. 1922 auf dem Schützenhof statt. Als Preisrichter sind bereits schon folgende Herren gewonnen: Bwer-Eickel, Triehoff-Duisburg, Nolts-Bremen, Lang-Bendorf, Hopke-Gütersloh, Becker-Mülheim, Beyer-Solingen. An Spezialvereinen beteiligen sich bereits durch Veranstaltung von Spezialschauen: der Klub der Rosenkämmige Minorca, der Gau Rheinland-Westfalen-Lippe des deutschen Vereins der Züchter weißer Wyandotten und der Gau Rheinland-Westfalen-Lippe des deutschen Vereins schwarzer Wyandotten. Mit zahlreichen anderen Spezialvereinen steht die Interessengemeinschaft noch in Verbindung. Der Schützenhof, der größte Saal des Industriegebietes, hat eine taghelle Beleuchtung, ist heizbar und bequem gelegen.

* **Neues Operetten-Theater.** „Die lustige Witwe" bleibt nur noch bis einschl. Freitag auf dem Spielplan. Samstag, den 18. März, ist die Erstaufführung der Operette „Die geschiedene Frau" von Leo Fall. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Rose Pahlen, Marie Leininger, Irma Vallen. Herren: Kurt Dissen, Hans Kaiser, Heinz Herkomer, Willy Klenke, Ewald Peitzker, Carl Sandort. Regie: H. Felsner, Dirigent: Curt Kretzschmar, Bühnenbilder: Alfred Warmbrunn.

Am 15. März

beginnen die Briefträger mit dem Einzug der Bezugsgebühren für das 2. Vierteljahr (April-Juni). Sind Sie Postbezieher, so legen Sie den Betrag bereit, damit auch in Ihrer Abwesenheit dem Postbeamten das Geld ausgehändigt wird. Der Bezugspreis für drei Monate beträgt 54 Mark, für 1 Monat 18 Mark. Der Bezug für einzelne Monate ist zulässig.

Kunst und Wissen.

Konzert der Sängervereinigung.

Lebensglauben, den müssen wir fördern und stärken, zumal in der heutigen schweren Zeit; denn aus ihm erwachsen Lebensmut, Hoffnung und rechte Schaffensfreude. Wo aber ist eine der Quellen zu suchen, die ihn vermittelt? Im deutschen Lied! Nur da wird es freilich seelischen Gewinn bringen, wo es aus frohem Herzen quillt. Dieses Segens sind sich unsere Männergesangvereine voll und ganz bewußt, so daß ihre öffentlich gebotenen Aufführungen nach sorgfältigster Vorbereitung immer wieder Tausende von Gästen mit neuer Kraft fürs Alltagstreiben ausrüsten. Das 1. Hauptkonzert der „Sängervereinigung", welches am Sonntag abend im dicht besetzten Schützenhofsaal stattfand, lieferte erneut den Beweis.

Das Verdienst für die bis ins Kleinste ausgefeilte eindrucksvolle Wiedergabe der Kompositionen kommt vorerst natürlich Robert Geyr (M.-Gladbach) zu, dem mit hervorragenden musikalischen Eigenschaften und Erfahrungen ausgestatteten Dirigenten des Vereins. Eindringlich und bewegend in ihrer Wirkung, wurden gleich die Eingangsweisen von Mozart und Cherubini gesungen. Max Bruchs Vertonung des „Schlachtgesangs der Mönche von St. Gallen und Reichenau aus Scheffels „Ekkehard", der Tenor- und Baßstimmen in grandioser Steigerung gegeneinander türmt und dem heiligen Ernst des Augenblicks untertänig macht, wurde von dem trefflich disziplinierten Chor in seltener tonlicher Rundung hingelegt, so daß man im Glauben befangen war, hier meistere ein Orgelkünstler die Königin der Instrumente, ganz abhängig von der Eingebung des hehren Augenblicks. Versonnene Romantik leuchtete aus Dregerts „Letztem Gruß" und „Blau Blümelein", die in ihrem lieblichen und durchsichtigen Satz besonders zart abgestimmte Ausdruckswerte erhielten. Der Instrumentaltechnik näherte sich hingegen „Die Wanderlust am Rhein", deren Rheinsage als der wertvollste Teil anzusprechen ist. Wenngleich hier die Stimmungsmalerei und dramatische Gestaltungskraft Dregerts nicht an Kurti, Hegar und Neumann heranreicht, auch die Eingebung nicht spontan genug erscheint, ist die Gesamtanlage des Werkes doch bildkräftig und harmonisch durchaus persönlich. Nur bestgeschulte Chöre können sich an solche Kost wagen, da von den Ausführenden Herrschaft über sehr vertrackte Modulationen verlangt wird. Der Chor fand sich in Ehren mit der schweren Schöpfung ab. Etliche Nachfeilungen werden fürs nächste Mal noch die letzten Reste geringfügigerer tonaler Schwankungen beseitigen.

Der mitwirkende Solist Julius Gutmann (Duisburg), ein Bariton-Baß von selten feiner Schulung, war in Mozarts klassischem Stil ebenso heimisch, wie in Loewes Neuromantik und Lortzings bezw. Böhms Humor. Wohltuende Rundung des Tones, klare Aussprache, vorbildliche Phrasierung und eine hemmungslose Beherrschung der Lagen

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 15. März 1922.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Heiermann, Dorstenerstr. 158, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich über „Die französische Kulturpropaganda am Rhein".

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr A. Opp-Bochum.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft. Vortrag des Herrn Schorsheide über „den Jungdeutschen Orden".

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr, bei Claaß (früher Spengler), wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr W. Droste-Bochum.

Donnerstag, den 16. März 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, Probe.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr A. Opp-Bochum.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen", abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Neesen-Bochum.

Gemischter Chor der Deutschen Volkspartei, abends 8 Uhr, bei Fritz Velten, Alleestraße 9, wöchentliche Probe.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1,50 M. bei Voranzahlung

Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands, Verwaltungsstelle Bochum. Donnerstag, den 16. März, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25.

Der Vorstand.

Die indische Tänzerin

Roman von Paul Oskar Höcker.

18) (Nachdruck verboten.)

„Komtesse Helhett hat mir den Grund der Ablehnung nicht verschwiegen," fuhr Varnehagen fort. „Ich käme zu spät — ihre Hand wäre schon vergeben. Natürlich fügte ich mich in mein Schicksal. Ich überwand mich sogar dazu, als erster meinen Glückwunsch darzubringen, und hoffte, heute abend den Begünstigteren an ihrer Seite zu sehen, um auch ihm gratulieren zu können. Aber bis jetzt hab' ich von der Verlobung noch nichts gehört. Sind Sie vielleicht darüber orientiert, Herr von Röchlingen?"

„Gewiß."

„Sie können sich meine Unruhe erklären. Ich brenne darauf zu erfahren, wem ich habe weichen müssen."

„Ich bin vorläufig nicht ermächtigt, Herr von Varnehagen, Sie zu orientieren."

„So. Vorläufig." Der Rittmeister faßte ihn scharf ins Auge. „Es wäre also doch wohl denkbar, daß die gänzlich veränderte Vermögenslage ein Novum schafft?"

„Ein Novum?"

„Wie die Dinge jetzt liegen, kann die Komtesse nur einen Bewerber annehmen, der über größere Mittel verfügt. Das ist die ganz selbstverständliche Voraussetzung für eine standesgemäße Heirat. Darin habe ich doch Recht, Herr von Röchlingen?"

Ein innerliches Zittern hatte sich in Röchlingen gemeldet. Er war kaum mehr fähig, den Ausbruch seines ganzen Zornes zurückzuhalten. Messerscharf war der Ton zwischen ihnen geworden. In seiner Miene suchte der Rittmeister aber nach wie vor eine Art überlegenen Wohlwollens an den Tag zu legen.

„Wo soll's hinaus, Herr von Varnehagen?" fragte Röchlingen fast atemlos.

„Keine Aufregung, lieber Herr von Röchlingen. Und keine Ueberstürzung. Ich wollte nur darauf hinweisen, daß bis jetzt lediglich ich um das heimliche Verlöbnis der Komtesse weiß. Sollte es also aus naheliegenden Gründen nicht offiziell werden können, so wäre ich zu voller Diskretion bereit. Falls ich darum gebeten werde."

„Sie werden nicht darum gebeten werden. Meine Verlobung mit der Komtesse wird morgen bekanntgegeben."

Es zuckte seltsam in den Augen des Rittmeisters auf. „Sie wollten also bloß meinem Glückwunsch ausweichen, als Sie sich vorhin für nicht ermächtigt erklärten."

„Vielleicht."

„Dann unterlasse ich ihn selbstverständlich."

Ein kurzes, kaum sichtbares Kopfnicken — und die beiden Herren traten nebeneinander die Stufe hinab in den Ballsaal. Das Gewühl der tanzenden Paare trennte sie sofort.

Röchlingen befand sich in solcher Erregung, daß er dem ihm begegnenden Kammerherrn von Salderen, der ihn wohlwollend ansprach, kaum erwidern konnte. Er nahm die erste Möglichkeit wahr, um sich von ihm zu verabschieden.

Dann suchte er die Garderobe auf und ließ sich seinen Mantel geben.

Mitternacht war vorüber. Ihrer Herrschaften harrend, standen im Vestibül einige dreißig Lakaien und Diener, Damenmäntel und Pelze im Arm. Vor dem Portal regelte ein Schweizer im mächtigen Dreimaster den Verkehr der Equipagen und Mietsfuhrwerke.

Nach endlosem Warten bekam Röchlingen eine vorsintflutige Droschke.

Daheim riß er zunächst das indische Kostüm herunter und schlüpfte in den Reiseanzug, den er erst wenige Stunden zuvor abgelegt hatte. Dann trank er in hastigen Zügen ein Glas Wasser. Es war bitterkalt in den beiden Stuben. Aber in ihm brannte ein wahres Feuer. Er ließ sich am Schreibtisch nieder und stützte die Stirn in die Hände. Verzweiflungsvoll starrte er vor sich hin. Der Umschlag von Helhetts Brief lag noch neben dem Schreibtisch. Er griff hastig in die Tasche und zog das in der Erregung des Lesens leicht zerknitterte Schreiben heraus.

Wieder und wieder las er's. Und dann nahm er den Briefumschlag vom Boden auf und bemühte sich, den Poststempel zu entziffern.

Hatte Helhett vor Pohls Besuch an ihn geschrieben? Oder war ihr Ja beeinflußt durch die tragische Wendung in ihrem äußeren Schicksal?

Er dachte an ihre Angst, die sie ihm gestanden hatte, ihr Bangen um sein Nichtkommen — an ihren Jubel über sein endliches Erscheinen.

Wie dachte sie sich die Zukunft? Hielt sie ihn für reich — auch nur für vermögend?!

Varnehagen mußte ihre Lage kennen. Er konnte nicht mit solcher Bestimmtheit Unwahrheiten verbreiten. War er doch nur zu genau auch über ihn, über seine Vermögensverhältnisse unterrichtet.

„Wie die Dinge jetzt liegen, kann die Komtesse nur einen Bewerber annehmen, der über größere Mittel verfügt. Sollte das heimliche Verlöbnis aus naheliegenden Gründen also nicht offiziell werden können —!"

Röchlingen sprang empor. Seine ganze Verzweiflung über seine Armut löste sich in ein Gefühl unaussprechlichen Hasses gegen Varnehagen, der so überlegen, fast siegessicher ihm eine Art feigen Rückzugs vorgeschlagen hatte.

. . . Und dann sah er Helhett wieder in ihrer ganzen strahlenden Schönheit. Er sah ihren angstvoll forschenden Blick. Er sah sie stolz erhobenen Hauptes. Er hörte sie seinen Namen flüstern. Und er fühlte ihre Nähe — er fühlte sie in seinen Armen — er fühlte, wie ihre Lippen im Kuß sich lösten.

Sie liebte ihn, wie er sie.

Ein Schwindel erfaßte ihn. Er schlug die Hände gegen die Schläfen und schloß die Augen.

*

Als die Gräfin Linda am andern Tage gegen Mittag das Haus verlassen wollte, um ihre Nichte von der Turnhalle abzuholen, begegnete sie Herrn von Röchlingen.

Es fiel ihr sofort auf, wie schlecht er aussah, übernächtig, nervös, erregt. Eine bange Ahnung erfüllte sie. Sie lud ihn nicht ein, sie zu begleiten, sondern kehrte mit ihm in die Wohnung zurück.

Im indischen Boudoir der Gräfin kam es dann zu der denkwürdigen Aussprache.

Röchlingen knüpfte an Varnehagens Indiskretionen an und legte klipp und klar seine eigenen Verhältnisse dar.

Er hatte die beste Aussicht auf baldige feste Anstellung. Bis dahin bezog er von seiner verwitweten Schwester Anna, die einige Jahre älter war als er, eine reichliche Unterstützung. Sein Vater war höherer Beamter gewesen, er war als Regierungspräsident gestorben. Das an sich bescheidene Vermögen seiner Frau war für Repräsentationspflichten aufgebraucht worden. Auch Annas Ausstattung hatte einen großen Teil davon verschlungen. Röchlingens Schwester war die zweite Frau des sehr vermögenden Generalleutnants und Flügeladjutanten Freiherrn von Woltersdorff geworden. Sie stand sich auch jetzt als Witwe glänzend. Die gesamte Erbschaft war ihr zugefallen, da aus der Ehe ein Kind hervorgegangen war. Die kleine Annemarie, die jetzt acht Jahre gezählt haben würde, war wenige Monate nach dem Tode ihres Vaters einer Blinddarmentzündung erlegen. Für Frau von Woltersdorff bedeutete die Unterstützung ihres Bruders kein Opfer. Ja, sie hatte ihm sogar mehrfach versichert, daß sie den Zuschuß auch nach seiner Anstellung, solange er ihn brauchte, für ihn bereithalten würde. Es bestand ein gutes Verhältnis zwischen ihnen. Daß Röchlingen nicht länger als durchaus erforderlich auf den Zuschuß rechnen wollte, hatte seinen Grund darin: es erschien ihm ziemlich sicher, daß seine vereinsamte Schwester, die jetzt erst Mitte der Dreißig stand und noch immer eine glänzende Erscheinung war, sich bald wieder verheiraten würde.

„Ich habe bisher niemals zu rechnen brauchen. Mein wirtschaftliches Talent ist also noch nicht erprobt. Aber eine gewisse Gewähr kann Ihnen wenigstens das eine bieten: ich habe niemals Schulden gehabt. Kostspielige Neigungen habe ich auch nicht. Es kommt nur darauf an, ob Helhetts Vertrauen zu mir groß genug ist, und ob sie mit dem Los zufrieden sein will, das ich ihr bieten kann, sobald ich angestellt sein werde."

(Fortsetzung folgt.)

machten jede seiner Gaben zu einem kostbaren Kleinod. Kein Wunder, daß man ihn mit Beifall überschüttete und dafür noch zwei drollige Zugaben einheimsen durfte. Am Flügel wußte Werner Ludwig (Duisburg) den Solisten ausgezeichnet zu begleiten. Seine Untermalung gab den Gesängen ein wesentliches Stück Poesie, Humor und dramatische Gestaltung mit. xt.

Konzert des Pauluskirchenchors.

Berthold Schmiedeknechts Pauluskirchenchor, der gleich den übrigen Bochumer evangelischen Kirchenchören im Laufe des Jahres wiederholt während der Hauptgottesdienste die Gemeinde durch Motettendarbietung ins Reich der musica sacra führt, findet ständig auch noch Zeit zum Studium größerer Werke, die ihre Heimstätte im Konzertsaal haben.

Am Sonntag nachmittag bildete Haydns „Frühling" aus den „Jahreszeiten" das Kernstück der Vortragsreihe. Keine zweite Chorschöpfung führt das stille ländliche Glück der Friedensszenen mit gleicher Leuchtkraft vor Augen. Hatte der Meister wenige Jahre zuvor, als der junge Napoleon mit Erzherzog Karl um den Besitz Oberitaliens rang, eine Messe „Für die Kriegszeit" geschrieben, in deren letzte Worte „Gib uns den Frieden", wie ferner Geschützdonner der Paukenwirbel tönt, so enthalten die „Jahreszeiten" keinerlei Andeutung auf die Zeitläufe, obgleich während ihrer Abfassung unter dem gleichen Feldherrn blutige Kämpfe zwischen beiden Völkern tobten. Liebevoll wußte der Dirigent Berthold Schmiedeknecht, die duftig zarten und frisch bewegten Linien des Frühlingssatzes nachzuzeichnen. Sein stimmlich gut zusammengesetzter Chor, der außer sicher mitgehenden Sopran- und Altvertretern auch einen wertvollen Untergrund in den Tenören und Bässen hat, erfreute durch schlagkräftige Tongebung, sichere Einsätze und straffe Rhythmik. Dynamisch könnte ein noch höherer Grad von Differenzierung erreicht werden. Unter den Gaben, die während des 1. Teiles Gottes Lob verkündeten, erforderte die große Beweglichkeit des Notenbildes in J. S. Bach figuriertem Choral „Dir, dir Jehovah" eine leichtflüssige Anlage des musikalischen Ausdrucks, die auch in Franks „Lobe den Herrn" und Ew. Franz „Lobsinget Gott" lebendige Zeichnung erhielt. Bei H. Pfannschmidts polyphonem Satz „O, daß ich tausend Zungen hätte" kam den im Cantus firmus mitsingenden Chorknaben ein wesentliches Verdienst an der energisch rhythmischen Führung der Komposition zu. Das Madrigal „Winterleid" war in seiner Auslegung von feiner Geistigkeit getragen. Dennoch verlangen gerade solche alte Sachen ein noch innigeres Verwachsensein des Chores mit dem Stil, der auf eine abwechslungsreiche, mit Kontrastwirkungen verstärkte, durch Hervorhebung einzelner poetischer Gedanken verschönte Wiedergabe abzielt. Bei dem vorbildlichen Uebungseifer der Singenden dürfte dieses Ziel nicht fern vom Wege liegen.

Die mitwirkenden Solisten betätigten sich gemeinsam in Haydns „Frühling", nahmen aber auch Gelegenheit, etliche Weisen allein zu singen. Fräulein Maria Stöcker (Dortmund) besitzt einen umfangreichen, sicher ansprechenden Sopran, den besonders innige Beziehungen mit der Hannchen-Partie verknüpften. Vom Gesichtspunkt der Resonanz gewertet, schien die Tonbildung teilweise etwas flach. Dr. G. Voigts Tenor fesselte durch Vortragswärme und sorgsame Stimm-Schulung. Die anfängliche Behinderung im Höhenregister legte sich im Laufe des Abends. Der Bassist J. Gaffga (Dortmund) hielt sich wacker. Hermann Schneck, dem die anspruchsvolle Klavierpartie übertragen war, diente seiner Aufgabe mit Stilempfinden und Geschick. xt.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Geschäft war im Laufe des Nachmittags lebhaft. Die Kurse konnten ihre feste Haltung bewahren. Abends schlossen: **Holland 10 200 bis 10 300, Brüssel 2200—2230, Paris 2390—2410, London 1175—1178, Newyork 274—276, Schweiz 4300—4350.**

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	13. März Geld	13. März Brief	14. März Geld	14. März Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	9865.10	9884.90	10289.70	10310.30	1063.3
Belgien 100 Fr.	2180.30	2184.70	2212.75	2217.25	2172.80
Norwegen 100 Kr.	4595.40	4604.60	4705.25	4714.75	4250.70
Dänemark 100 Kr.	5489.50	5500.50	5754.20	5765.80	5544.45
Schweden 100 Kr.	6818.15	6831.25	7052.90	7067.10	6899.10
Italien 100 Lir	1303.65	1306.35	1323.65	1326.35	1273.30
England 1 St.	1143.85	1146.15	1178.80	1181.20	1178.80
Amerika 1 D.	263.23	263.77	274.72	275.28	309.69
Frankreich 100 Fr.	2312.65	2317.35	2392.60	2397.40	2237.75
Schweiz 100 Fr.	5104.85	5115.15	5319.65	5330.35	5744.25
Spanien 100 Pes.	—.—	—.—	4220.75	4229.25	4165.80
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	3.48	3.52	3.38	3.42	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	450.50	451.50	496.50	497.50	397.10
Ungarn 100 Kr.	32.46	32.54	33.96	34.04	—.—

Berliner Börsenkurse.

vom 14. März 1922.

	13. 3.	14. 3.		13. 3.	14. 3.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1800.	1740.
Barmer Bankv.	297.50	299.—	Elberf. Farben	760.—	754.—
Com.u.Privatb.	342.—	343.—	Eschw. Bergw	939.—	939.—
Darmst. Bank	338.—	338.—	Essener Steink.	1389.	1363.
Deutsche Bank	581.—	595.—	Flensb.Schiffsb	1035.	1064.
Disconto-Ges.	501.—	503.—	Gasmot. Deutz	895.—	842.—
Dresdner Bank	372.—	377.50	Gels. Bergw.	1190.	1210.
Ess.Cred.Anst.	320.—	320.—	Gels. Gußstahl	999.75	960.—
Reichsbank	244.—	249.75	Glas Schalke	5000.	5500.
Brauereiaktien			Goldschmidt	—.—	1065.
Boch. Viktoria	970.—	855.—	Harp. Bergw.	1755.	1765.
Dortm. Aktien	850.—	875.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	1020.	1070.	Heckmann C.	3100.	2940.
MüserLangend	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	800.—	815.—
Schleg.Scharp.	—.—	790.—	Hohenlohe	1200.	1195.
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	785.—	799.—
Hamb.Am.Pak.	538.—	548.—	Höchst Farben	744.—	738.—
Nordd. Lloyd	414.50	414.50	Hösch Stahlw.	1397.	1421.
Industrieaktien			Humb. Masch.	760.—	775.—
Adlerwerke	618.50	614.—	Ilse Bergbau	1685.	1675.
Akkumul. Hag.	1335.	1335.	Kali Aschersl.	1335.	1325.
Allg.Elekt.Ges.	888.—	871.—	Kosmos	525.—	590.—
Anglo Guano	1975.	2000.	Köln Neuessen	1499.	1500.
Annener Guss	1300.	1240.	Königsborn	2360.	2375.
Arenberg	—.—	—.—	Küppersbusch	1410.	1410.
Bad. Anilin	768.—	764.—	Lahmeyer&Co.	575.—	579.—
Balcke Masch.	1500.	1650.	Laurahütte	2125.	2217.
Baroper Walz.	1040.	1050.	Magd. Bergw.	1780.	1050.
Bergm. Elektr.	887.—	855.—	Mannesmann	1690.	1625.
Bismarckhütte	—.—	3500.	Mark Zement	1898.	1872.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1300.	1350.
Boch. Gußstahl	1250.	1231.	Masch. Baum	1335.	1280.
Braunk. u. Brik.	1009.	1016.	Mülh. Bergw.	1550.	1550.
Buderus Eisen	1020.	1025.	Nation. Autom.	590.—	600.—
Busch Lüdensch	1200.	—.—	Oberschl. Bed.	1190.	1165.
Caro	985.—	—.—	Orenst. Koppel	1199.	1194.
Chem. Griesh.	999.—	988.—	Phönix Bergw.	1280.	1310.
Chem. Weiler	706.—	707.—	ReisholzPapier	735.—	739.75
Chem.Ind Gels.	3255.	3255.	Rh.Braunkohle	1547.	1550.
ConcordiaBerg	—.—	—.—	Rh.Stahlwerke	—.—	—.—
Cons. Schalke	2610.	2400.	Riebeck Mont.	1730.	1775.
Daimler-Mot.	587.—	589.—	Romb. Hütte	820.—	808.—
D.-Lux. Bergw.	1169.	1200.	Rütgerswerke	1125.	1137.
Deutsche Erdöl	2000.	2090.	Sarottis Schok	1205.	1230.
Deutsche Kali	1645.	1630.	Siemens Halske	1070.	1052.
Deutsch.Masch	1100.	1135.	Schuckert Co.	799.—	800.—
D. Schachtbau	2475.	2440.	Schweim. Eisen	2410.	2800.
Deutsch. Waff.	1799.	1800.	Thale Eisen	6000.	6000.
DittmannNeuh.	4450.	—.—	Westf. Drahtw.	690.—	690.—
Dürkopp	1035.	1075.	Eis. u. Draht	820.—	833.—
Dynamit Nobel	900.—	920.—	Wicküing Zerl	1385.	1397.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	1030.	1020.

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 14. März. Die Tendenz war gut behauptet, teilweise fester. Es zeigte sich, daß die Bewegung auf dem Kurenmarkt diesmal durchaus langsam, aber sehr solide ist. Große Kaufaufträge fehlen, was hauptsächlich auf das Anhalten der Geldknappheit zurückzuführen ist. Die kleinen Spekulanten fehlen gegenwärtig fast vollkommen. Kohlenkuxen waren behauptet; höher notierten König Ludwig und Hermann, im Verkehr waren ferner Langenbrahm, Trappe und Diergardt. Von Kohlenaktien waren Adler, Lothringen und Westfälische Bergbau fester. Auf dem Braunkohlenkuxenmarkt waren Vesta und Zukunft zu anziehenden Preisen im Umlauf. Bruckdorf-Nietleben konnten ihre Kurse um 5000 Mark aufbessern. Kalikuxen waren gleichfalls fest. Burbach vermochten 5000 Mark zu gewinnen. Kaliaktien lagen erheblich höher, großes Geschäft kam in Krügershall, Halleschen, Hannoverschen und Ronnenberg zustande. Auf dem Markt der unnotierten Werte gingen Bema in Führung und gewannen 150 Prozent. Auch Elsaß jr. wurden bei leicht anziehenden Kursen gehandelt. Interesse bestand ferner für Getreidekommission, bei der man in der morgigen Generalversammlung bei 18 Prozent Dividende einen außerordentlich günstigen Abschluß erwartet. Auch Düsseldorf-Ratinger Maschinen- und Apparatebau, die höher bezahlt wurden, fanden Interesse. Pinguin wurden begehrt, waren aber ohne Geschäft.

p. **Kölner Warenbörse** vom 14. März. Die Tendenz war still bei festen Preisen. Amtlich notierten: Reis (Saigon) 16—17, Reis (Burma) 17,52 bis 18, Rüböl 47,50, Salatöl 56—58, Sultaninen 110—113, Korinthen 60, Kakao, holländ. 63, Kakao amerik. 58, Haferflocken 14,50—15,50, Graupen 17, Viktoria-Erbsen 14, weiße Bohnen 12 bis 13, Schmalz 74—75, alles für 1 Kilo; Rohkaffee (Santos) 69—70 das Pfund, Eier 3,20 das Stück.

* **Neue Lohn- und Preiserhöhungen im Kohlenbergbau.** Von seiten der Bergarbeitervertreter ist der Lohntarif wieder gekündigt worden. In Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Bergarbeiterlöhne ist man bisher indessen noch nicht eingetreten. Jedenfalls dürften weitere Lohnerhöhungen im Bergbau bevorstehen, die eine neue Kohlenpreiserhöhung nach sich ziehen wird. Ob die erhöhte Kohlensteuer am 1. April in Kraft tritt, ist immer noch zweifelhaft, da die Kohlensteuer im Rahmen des Steuerkompromisses im Parlament erledigt werden soll. (Rh.-W. Z.).

* **Kalipreiserhöhung um 21 Prozent.** Das Kalisyndikat hat an den Reichskalirat einen Antrag auf Erhöhung der Kalipreise um 21 Prozent eingereicht. Damit würde sich die Kaliumsatzsteuer um 76—80 Mk. je Doppelzentner im Durchschnitt erhöhen. Die Kalipreiserhöhung dient zum Ausgleich der Lohnerhöhung für die Bergarbeiter, sowie der Frachterhöhung und anderer Kosten, die entstehen u. a. durch die Wünsche der Landwirtschaft, das Kali nur in gedeckten Wagen zu beziehen, ferner zum Ausgleich der erhöhten Materialkosten. Da die Nachprüfung der Selbstkosten durch das Reichswirtschaftsministerium die Notwendigkeit der Preiserhöhungen ergeben hat, und sich auch die Vertreter der Verbraucher ihr nicht verschlossen haben, dürfte das Reichswirtschaftsministerium mit dieser Preiserhöhung einverstanden sein.

* **Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Hörde i. W.** Das Bankenkonsortium, bestehend aus der Diskonto-Gesellschaft, Bank für Handel und Industrie, Deutschen Bank, Dresdner Bank und der Nationalbank für Deutschland, beantragt die Zulassung von 169 Mill. Mk. neuen Aktien Nr. 153702—322701 an der Berliner Börse. — Direktor Ernst Poensgen, Vorsitzender des Eisenwirtschaftsbundes, der schon immer der Direktion des Phönix angehörte, ist neuerdings zur Hauptverwaltung nach Hörde berufen worden.

* **Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 28. März 1922 zu berufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende für das Jahr 1921 von 25 Prozent für die Aktien (i. V. 20 Prozent) und 30 Prozent für die Vorzugsaktien (i. V. 25 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	630	655	Graf Schwerin	425000	460000
Admiral	50000	60000	Heinrich	140000	160000
Alte Haase	—	—	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	—	—	Joh. Deimelsb.	—	140000
Carl Friedrich	320	340	König Ludwig	950000	1000000
Caroline	83000	90000	Langenbrahm	270000	280000
Carolus Magn	115000	120000	LothringenAkt	1950	2025
Constant.d. Gr.	—	—	Mansfeld	28800	29300
Diergardt	135000	140000	Moers	86000	88000
Ewald	850000	950000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	100000	—
Fröhl. Morgens	150000	190000	ver. Trappe	62000	66000
Glückaufsegen	128000	140000	Trier	120000	150000
Gottessegen	65000	75000	Wilhelm. Mevis	148000	153000
Graf Bismarck	850000	950000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nieti.	175000	185000	Michel-	170000	177000
Düren	—	—	Oscarsegen	14800	15800
Gute Hoffnung	75000	80000	Vesta	116000	121000
Leonhardt	170000	177000	Zukunft Akt.	1240	1265
Kaliwerte					
Alexandershall	185000	195000	Hüpstedt	61000	65000
Asse	83000	87000	Johannashall	44000	46000
Bergmannsseg	170000	180000	Kaiseroda	280000	330000
Burbach	305000	315000	Königshall	156000	160000
Carlsfund	69000	72000	Marie	27000	30000
Carlshall	34000	37000	Marie-Luise	27000	30000
Desdemona	78000	82000	Max	28000	32000
Einigkeit	78000	84000	Meimershaus.	9000	10000
Ellers	50000	—	Neurode	36000	40000
Felsenfest	61000	65000	Neustaßfurt	255000	270000
Friedrichsroda	43500	46000	Oberhof	23000	25000
Fürstenhall	50000	54000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	78000	82000	Ransbach	35000	39000
Glückauf-Sond	250000	275000	Reinhardsbrun	27000	30000
GrohnW. Ernst	46000	49000	Rothenberg	13800	14300
Günthershall	57000	61000	Salzmünde	77000	81000
Habighorst	36000	38000	Siegfried I	62000	64000
Hansa-Silberb.	127000	137000	Siegfr. Giesen	112000	116000
Heiligenroda	180000	190000	Thüringen	36000	38000
Heinboldsh.	—	29000	Volkenroda	118000	123000
Herta	36000	—	Walbeck	—	81000
Heringen	—	54000	Wilhelmshall	—	140000
Hindenburg	152000	160000	Wintershall	12 0000	130000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	1185	1230	Krügershall-A.	1030	1050
Hall. Kali-Akt.	1450	1500	Ronnenberg-A	2575	2650
Heldburg-Akt.	1300	1350	Salzdethfurt-A	4200	4600
Justus-Akt.	—	—	Siegmundshall A.	1500	1575
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	610	630	Eisenh. Westf.	1350	—
Benz alte Akt.	725	735	Halbach M.-A.	610	650
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	960	970
Brückb. Fiend.	970	1010	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	675	—	Rh.-W. Elekt-A	870	880
Elite werke-A.	670	715	Uerd. Wag.-A.	—	—
			Rh-WSchachtb	660	680



Bekanntmachung.

Mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde treten von Freitag, den 17. März 1922 ab nachstehende Fahrpreise in Kraft:

für Fahrten über	für Fahrscheine an Wochentagen Mk.	für Fahrscheine an Sonn- u. Festtagen Mk.	für Fahrscheine und wird dafür der abgelöst der Fahrschein mit dem Aufdruck	für Zeitkarten ab 1. 4. 1922 Mk.	für Wochenkarten ab 20. 3. 1922 Mk.	für Schülerkarten ab 1. 4. 1922 Mk.
1 Teilstr.	1.50	2.—	1	90	15	30
2 „	2.50	3.—	A oder 2	150	25	45
3 „	4.—	4.50	B oder 3	240	40	60
4 „	5.—	5.50	C oder 4	270	50	75
5 „	6.—	6.50	D oder 5	330	60	80
6 „	7.—	7.50	E oder 6	350	70	85
7 „	7.50	8.—	G oder 8	400	75	90
8 „	7.50	8.—	„	410	80	95
bis 3 Zuschlag	—	—	—	70	—	20

Die bisherigen Spät- und Sonntagszuschläge bleiben bestehen.

Bochum, den 14 März 1922. 9922

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen
Die Direktion.

Wohnungstausch Bochum-Düsseldorf

Hochherrschaftliche große 4 Zimmerwohnung am Zoo (4 gr. Zimmer, Diele, Küche, Mansarde, Keller, Zentralheizung, Warmwasser, Telefon, Treppenbeleuchtung, geschlossenes Haus, gegen 4 Zimmerwohnung in Bochum zu tauschen. Zu erfr. bei 9793
Dir. Schubert, Bochum, Kanalstr. 54.

Bergassessor sucht
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Angebote unter Nr. 9892 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Julius Achnitz, Bochum.

Vermählt: Heinrich Huber mit Lenchen Weinrich, Bochum.

Gestorben: Karl Thomas, Weitmar, Adam Klöpp, Bochum, Maria Bietz, 24 J. Bochum, Frau Ernst Diedrichs geb. Heil, 24 J. Westerfeld, Ludwig Glenski, 48 J. Essen, Ww. Johann Singendonk, geb. Düren, Essen.

Verdingung.

Für die 20 Wohnungen umfassende Bergmannssiedlung an der Bebelstraße in Harpen sollen vergeben werden:

a) die Erd- und Maurerarbeiten (Mk. 20.—)
b) d. Zimmerarbeiten Mk. 3.—) 9910
c) die Klempnerarbeiten (Mk. 3.—)
d) die Dachdeckerarbeiten (Mk. 3.—)

Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung der Unkosten auf unserm Geschäftszimmer, Trankgasse 7a, Eingang G, Zimmer 145 erhältlich.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 20. ds. Mts. bei der gleichen Stelle einzureichen.

Bergmannssiedlung Bochum. G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Verteilungspläne über die in den Rechnungsjahren 1919, 1920 und 1921 aufgekommenen **Jagdpachtgelder** und **sonstigen Einnahmen aus der Jagdnutzung des Gemeindebezirks Bladenhorst** liegen vom 29. März 1922 ab zwei Wochen lang auf dem Amtsbüro in Bladenhorst zur Einsicht der Jagdgenossen (Grundeigentümer) öffentlich aus.

Einsprüche gegen die Verteilungspläne können binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden. 9911

Bladenhorst, 9. März 1922

Der Jagdvorsteher:
Riegel
Gemeindevorsteher.

Miets-Gesuche

Junger Beamter sucht für sofort ein
möbl. Zimmer
Zuschriften unt. Nr. 9836 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kunstgewerblerin
sucht zum 20. April in gutem Hause
Zimmer
mit voller Pension.
Offert. unter Nr. 9875 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungs-Tausch Werne — Bochum!

2—3 Zimmerwohnung in Werne gegen gleiche in Bochum zu tauschen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 985

Offene Stellen

Büro-hilfskräfte
auch weibliche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Schulbildung, saubere Handschrift und zuverlässiges Rechnen ist Vorbedingung.
Meldungen unter M. B. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 9814

Gewandter Laufjunge
zur Unterstützung des Prüfmeisters zum baldigen Eintritt gesucht. 9864
Dr. C. Otto & Comp.
Bochum, Christstraße 9.

Putzfrau
zum Putzen der Büroräume gesucht. 9882
Eduard Link,
Ehrenfeld, Joachimstr. 15.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Stuckateure, Elektriker, Anstreicher, älterer Aufseher, Dreher, Ackerknecht.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Verkäufer, Bürogehilfe (Reife O. II), Schneider, Bäcker (nach auswärts), Friseure, Photograph, Buchdrucker, Sattler, Maler u. Anstreicher, Glasschleifer, Stellmacher, Huf- und Wagenschmied, Messerschmied, Klempner und Installateur, Bleilöter, Geometer, Jungen für die Landwirtschaft.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- u. Küchenmädchen, ½-, ¾- u. Tagesmädchen, Stützen hier u. auswärts, Mädchen für landwirtsch. Haushaltungen, verf. Stenotypistin, Kochlehrfräulein.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen für besseres Lampengeschäft (möglichst Mittelschulbildung, Lehrmädchen für häusliche Berufe auf dem Lande und in der Stadt.

Für die Arbeitgeber:
Zu Ostern werden offene Lehrstellen für folgende Berufe gesucht:
Schneiderei, Weißnäherei, Putzmacherin, Stickerin, Verkäuferin und Kontoristin.

Tücht. Mädchen
für vormittags gesucht.
Direkt. Bielschewsky,
9920 Farnstr. 58.

Für Küche u. Hausarb. selbständiges 9923
Mädchen
zum 1. April gesucht (3 Personen).
Frau Justizrat Thier,
Rottstraße 19.

Erstklassige, bilanzsichere
Buchhalterin
gegen hohen Lohn alsbald gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9713 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Büro-Lehrmädchen
mit guter Volksschulbildung, aus ordentl. Familie, zu Ostern gesucht. Angeb. unt. Nr. 9797 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufgesuche

Geschäftshaus
in erster, auch zweiter Lage von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht.
Offerten unter 9915 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Alt-Gold-Ankauf
Schrader, ABC-Str. 15

Alte künstl. Gebisse
Zahn bis 12 Mark
wenn verwendbar. Brennstifte, Zahngold kauft höchstzahlend
Zahn-Praxis, Brückstr. 51
Auf Haus Nr. 51 achten 51

Goldankauf
E. Beleiststein
Kortumstraße 18.

Rechenmaschinen-Reparaturen
Büromaschinen
Ankauf :-: Verkauf
Hugo Möller,
Bochum, Kronenstr. 31.
9387 Fernruf 1620.

Kaufe 6422
Möbel, Federbetten, ganze Einrichtungen u. Kleidungsstücke. Stromwasser, Marienstr. 20.

Kleines Haus
oder Kotten mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. (Selbstk.)
V. Danelkiewitz,
Westerfilde, Kr. Dortmund
9771 Emilstr. 16.

Gebr. Kupferkoffer
zu kaufen gesucht.
Karl Klemens, Amtsstr.

Verkäufe

Budenplane
Wagendecken
Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest., der Marine teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als konkurrenzbilliger Gelegenheitskauf verkauft im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus Tel. 8739. 8104



Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11. Telefon 2350

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisen möbelfabrik Suhl (Thür.)

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA" 8181
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wisiecki
vermittelt vornehme, sowie Eben jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen